

Höngger

Pelz + Leder
Albert Zirn

Jubiläums-Rabatte!

8049 Zürich
Am Wasser 157 P
Europabrücke
Telefon 01/341 92 77



Der Höngger erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck und Verlag:
Druckerei AG Höngg, Pfingstweidstrasse 6
Postfach, 8049 Zürich
Telefon 01-272 55 31, Fax 01-272 55 20

Quartierzeitung
von Zürich-Höngg
63. Jahrgang

Abonnementspreis für die adressierte
wöchentliche Zustellung per Post:
jährlich 28.50 Franken
Inseratenpreis, einspaltige mm-Zeile 52 Rp.
Reklame, einspaltige mm-Zeile 260 Rp.



Ihr Spezialist
im Höngger Markt
8049 Zürich-Höngg
Tel. 01/341 21 67

Freitag
6. Juli 1990
Nr. 26
AZ 8049 Zürich

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr einzusenden an:
Druckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich
2 Briefkasten in Höngg:
Limmattalstrasse 177 und 178 · Meierhofplatz

Das Fachgeschäft mit den
gleich günstigen Preisen
wie im

Discount

FAWER
TV HIFI VIDEO

Höngger Markt · Tel. 01/341 57 00

Trari, trara!

Nr.1/1990 einer PTT-Veröffentlichung, stellt sich dieses Staatsunternehmen (bekannt auch unter dem Namen Gelber Riese) als «im Umbruch» vor. Man freut sich beim Durchblättern, zum Beispiel über die Anlagen auf dem Säntis, über einen fidelen Postautochauffeur im Val d'Anniviers und liest mit Zustimmung den Artikel «Medaillensegen für die Schweiz».

Da vernimmt man, dass die PTT im internationalen Vergleich glänzend dastehen, dass wir das dichteste Poststellennetz haben, die zuverlässigste Briefzustellung, die meisten Postcheckkonti, die tiefsten Drucksachentarife, die günstigsten Paketpreise, und «wir haben...» Blabla? Selbstironie? Wäre in diesem Zusammenhang verfehlt, denn bis jetzt entsprach alles den Tatsachen, wenn auch das Eigenlob etwas penetrant sein mochte.

Da steht nun aber auch ein Artikel, wonach «die fetten Jahre vorüber sind». Unter anderem wegen der Bevölkerungsentwicklung, Papier- und Informationsflut tragen das ihre dazu bei: Mehr Aufwand, mehr Leistung, mehr Kosten — «diesem Gesetz entgehen auch die PTT-Betriebe nicht.»

Nein, das trifft auch sie und auf sie zu. Und deshalb muss man beispielsweise fürs Briefporto mehr haben. Diese Frohbotschaft bringt die Broschüre einem allerdings nett verpackt bei, wie es der «Abteilung Information und Öffentlichkeitsarbeit» zu- und wohl ansteht: «Neu ab 1991: A-Post und B-Post.» (Vom Bundesrat abgesegnet.) Worauf man sich ja freuen darf, denn «vom nächsten Jahr an kann der Kunde selber

bestimmen, wie schnell seine Briefe ans Ziel gelangen sollen». (Nach englischem Muster.) Vernünftige Lösung, heisst es, denn ein Schreiben brauche ja sehr häufig nicht partout am nächsten Tag im Briefkasten zu sein. «Beispielsweise Prämienrechnungen von Versicherungen.» (Der geneigte Leser merkt etwas.)

Die PTT wollen mit dem Porto aufschlagen? Wie garstig gesagt. Sie wollen «diesem Bedürfnis (vieler Kunden) nachkommen». Aufschlagen? Mitnichten: Nach wie vor kostet ein Brief fünfzig Rappen, bloss einen halben Franken. Aber dann ist's ein B-Brief. Und der macht den Marsch innert 2 bis 3 Tagen.

Pressiert's einem, der keinen Fax hat und nicht bloss mündlich kommunizieren (telefonieren) will, gibt einen A-Brief auf. Was der kosten soll, Irrtum und Missrechnung vorbehalten, acht Batzen. Und ein solcher Brief eilt dann, wie bis anhin. Wer's noch expresser haben möchte, kann ja express schicken. (Das sonst auch grafisch ansprechende Faltheftchen heisst übrigens «PTT express».)

Dass auch die PTT die Teuerung und die Entwicklung verspüren und auch unrentable Leistungen erbringen müssen, versteht und weiss man. Nur sollte man nicht als Dienst am Kunden verkaufen, dass für's gleiche Geld wie bisher ein Brief wohl länger hat, und auch das charmante Lächeln einer abkonterfeiten jungen Dame, die als «Kundin die Beförderungsgeschwindigkeit eines Briefes bald selber bestimmen kann», ändert nichts an der Tatsache, dass man einen Teil der Massnahmen als **Preisaufschlag und Leistungsabbau** missverstehen könnte.

Das Salzkorn der Woche

Wer Gutes tut, tut gut daran, nicht unbedingt Gleiches für sich zu erwarten.
C. G. Salis

APOTHEKE
ZYM
MEIERHOF

URS VOGEL, APOTHEKER
LIMMATTALSTRASSE 177, ZÜRICH-HÖNGG
TELEFON 01/341 22 60

Quartierverein Höngg

An der Sitzung vom 26. Juni 1990 fasste sich der Vorstand unter anderem mit folgenden Geschäften:

Im Rütihof sind im Sommer und Herbst diverse Veranstaltungen vorgesehen. Die Anwohner werden von den Veranstaltern rechtzeitig orientiert.

Zwischen dem Altersheim Riedhof und dem Dorf sollten einige Bänke aufgestellt werden.

Die «Nur-Zubringer-Tafel» an der Imbisbühlstrasse wurde abmontiert. Der motorisierte Verkehr hat sehr stark zugenommen. Im Interesse der Kindergartenschüler und Schüler allgemein ist eine Verkehrsberuhigung dringend nötig. Die Tafel «Nur Zubringer» sollte wieder montiert werden.

Die vielfach verlangte **Bushaltestelle** von Bus 89 an der Riedhofstrasse ist noch nicht erstellt. Ein neues Projekt ist in Bearbeitung.

Das Restaurant Mühlehalde wird bei schönem Wetter vis-a-vis Lebensmittel-Laden Wymann (Quick-Shop) ein Gartenrestaurant betreiben. Das Bestehen bei der Kirche musste aus verschiedenen Gründen aufgehoben werden.

Jahrhunderfeier: Das Forum Höngg wird die nötigen Vorarbeiten treffen. Unsere Forderung «Parkvignette und Tempo 30» in Höngg wurde vom Stadtrat entgegengenommen. Die Realisierung braucht aber noch Zeit.

Der Quartierverein

Sommerferien: Malen statt Schwitzen

Gehören Sie zu den vielen, die ihre Sommerferienreise schon lange geplant und die Bleibe am Meer seit Monaten gebucht haben? Oder gehören Sie zu denen, die ihre Stadt auch gern einmal ferienhalber und mit ganz andern Augen kennenlernen möchten?

Zürich kann nämlich auch eine ganz zufriedene Sommerstadt ohne Stress sein, und mit aufmerksamen Augen gibt es hier viel Leben in unzähligen Farben zu entdecken. Die bunten Gärten mit ihren vorlauten Vögeln, die ruhvolle Kühle des Seewassers, die wüchsige Frische des Waldes, im Zoo die vielen Tiere, die faul die Sonne geniessen...

Kommt mit, auf eine Entdeckungsreise mit Pinsel und Farbe im sommerlichen Zürich? In einem «Sommerferien-Malplausch» sollen die Farben und ihr Leben erkundet werden mit der Fantasie eingefangen und mit Pinsel auf dem Papier lebendig werden.

Die Kreisgruppe 6/10 der Grünen Partei organisiert in der letzten Woche der Sommerferien (15., 16. und 17. August, jeweils 10.00 bis 12.00 Uhr) einen «Malplausch» und möchte Kinder ab acht Jahren und Erwachsene, herzlich dazu einladen. Anmeldung siehe Inserat in dieser Ausgabe.

Höngg aktuell

Schülertheater

«Petra und die Maskenmenschen» am Freitag, 6. Juli, um 19.30 Uhr, im kath. Kirchenzentrum Heilig Geist.

Sommerfest

am Samstag, 7. Juli, von 10.00 bis 18.00 Uhr auf dem Höngger Dorfplatz und rund um den Meierhofplatz.

Hauserstiftung

Sommerfest am Samstag, 7. Juli, 13.30 bis 17.30 Uhr, an der Hohenklingenstrasse 40.

Chlini Raupe

Theater für Kinder ab drei Jahren am Samstag, 7. Juli, um 14.00 und um 15.30 Uhr, im Blauen Saal der Jugendsiedlung Heizenholz, aufgeführt vom Peutertheater Pompoen.

Tram-Museum Wartau

Geöffnet am Samstag, 7. Juli, 14.00 bis 17.00 Uhr. Historische Trambügel verkehren.

Brückeneinweihung

Holderbach, am Sonntag, 8. Juli, 11.00 Uhr, beim Forsthaus Holderbach. Einweihung, Waldrundgang, «Brötlete».

Gewalt/Gewaltfreiheit

Referat, Diskussion und Video-Filme zum Thema, am Montag, 9. Juli, um 20.00 Uhr im kath. Kirchenzentrum Heilig Geist.

Abendständchen

des Musikvereins Eintracht Höngg am Dienstag, 10. Juli, ab 19.30 Uhr, an verschiedenen Orten im Quartier (Besammlung: Zweifel Höngg, nur bei schönem Wetter).

Tram-Museum Wartau



Limmattalstrasse 260, 8049 Zürich-Höngg, Tram 13 oder Bus 80 bis Wartau

Geöffnet Samstag, 7. Juli 1990, 14.00 bis 17.00 Uhr sowie jeden Mittwoch von 19.30 bis 21.00 Uhr, Eintritt frei.

Um 14.00, 15.00 und 16.00 Uhr verkehrt ab Haltestelle Bahnhofquai ein historischer Trambügel zum Depot Wartau. Es gelten alle normalen VBZ/ZVV Fahrpreise.

Als Zubringer kommt der Motorwagen Ce 4/4 321 von 1931, der legendäre «Elefant», zusammen mit dem Quersitzanhänger C 687 auch von 1931 zum Einsatz. Zusätzlich verkehrt auch der Ce 2/2 102, Baujahr 1900!

SEHEN

90% aller Eindrücke nehmen wir über das Auge auf. Deshalb sollten Sie das einwandfreie Sehen 100% ernst nehmen.

Optik Götti

Brillen und Kontaktlinsen
8049 ZÜRICH-HÖNGG
Limmattalstr. 189, ☎ 341 20 10

Tennisturnier für Senioren

(C.A.) Vergangenen Montag konnte bei angenehmer Witterung auf den neun Tennisplätzen im Hardhof mit fünfzig Teilnehmern ein fröhliches Seniorenturnier durchgeführt werden.

Verdienstvoller Leiter war der ehemalige Berufsschul-Fachlehrer Werner Müller. Tatkräftige Unterstützung erhielt er vom Sportamt der Stadt Zürich, der hilfsbereiten Platzwartin Frau Elsener sowie etlichen dienstbaren Geistern. Die Sponsoren Coop, Schweizerischer Bankverein und Bäckerei Steiner stifteten die Preise für die zwei Besten jeder der drei Kategorien — unter anderem auch für den ehemaligen Tennis-Champion Hans Blass — sowie die Mitfinanzierung für die ausgezeichnete Verpflegung vom Grill.

Es ist zu hoffen, dass die Initianten und die Sponsoren ihre verdienstvolle Tätigkeit für sportliche Senioren auch weiterhin zur Verfügung stellen.

Jung und alt feiern gemeinsam Familiengottesdienst

(rjb) Der Familiengottesdienst vom kommenden Sonntag, 8. Juli um 11.00 Uhr in der Kirche Heilig Geist wird vom Kirchenchor und der Jugend-Musikgruppe gemeinsam gestaltet.

Gefällige und heitere deutsche Lieder, zum Teil mehrstimmig gesungen vom Kirchenchor werden von der Instrumentalgruppe unter der gekonnten Leitung von Pascal Truffer begleitet. An der Orgel ist Eduard Winiger. Dirigent Willi Locher obliegt die Gesamtleitung.

Das sympathische und unkomplizierte Zusammenwirken zwischen Jugendlichen und den nicht mehr ganz jungen Chormitgliedern ist ein erfreulicher Gewinn für die Art, wie man Liturgie feiern kann.

Foto-Video Peyer

Passbilder farbig oder schwarz/weiss zum Sofortmitnehmen

Inhaber E.+E. Föhr Telefon 01-341 87 77
Limmattalstrasse 164, 8049 Zürich-Höngg

Meierhofplatz

Morgenmusik in der ref. Kirche Höngg

(E.M.) Johann Sebastian Bachs Geistliche Werke sind bei den beiden grossen christlichen Bekenntnissen auf tiefstes Verständnis, ja Zuneigung gestossen, wie dies vorher im Laufe der Jahrhunderte bei Palestrina der Fall war. Nachher wäre das allenfalls noch bei Bruckner deutlich.

Wenn also in der reformierten Kirche Höngg Morgenmusik mit der **Bach-Kantate Nr. 37 «Wer da glaubet und getauft wird»** angesetzt ist, vom **Brandenburgischen Konzert Nr. 2** gefolgt, sind Reformierte wie Katholiken als aufmerksame Zuhörer anwesend. Das Brandenburgische wird in der Fassung für Horn (Lukas Christinat), Blockflöte (Marianne Weibel), Oboe (Barbara Tillmann), Violine (Christa Koestler) und Cembalo (Robert Schmid) unter anderem aufgeführt. Der reformierte Kirchenchor Höngg und das Kammerorchester der Kirchgemeinde Winterthur-Veltheim sowie vier Solisten wirken mit

Ihr Fachteam mit 20jähriger Erfahrung



(Simone Veltman, Sopran; Franca Courtin, Alt; Max Gross, Tenor; Reinhard Strebel, Bass). Die Gesamtleitung hat Christoph Rehli inne. Bei einer so grossen Besetzung ist erstaunlich, wie in dem vergleichsweise kleinen Gotteshaus der Ton schlank und durchaus durchhörbar ist. Das ist nicht zuletzt dem Dirigenten zu verdanken, wie den Gesangsstimmen und natürlich den Musikern. Das eine dreiviertel Stunde nicht überschreitende Konzert war ein überaus erfolgreiches Sonntagsgeschenk. Bei ihm war das Duo («Herr Gott Vater») der Kantate durch den Alt speziell gestützt. Vergessen wir nicht den zweiten getragenen und den dritten sehr lebendigen Satz beim Brandenburgischen: welch gehaltvolles Gelingen. Um so gelungener, als wir oft berühmte Orchester aus der Schweiz oder den USA etwa mit dem allbekannten Werk erlebten. Doch entdeckt man immer neue Feinheiten, was wir dem Dirigenten zuschreiben. Dass trotz der hohen Unkosten der Eintritt frei war, sei auch an dieser Stelle bestens verdankt.

8-20 Uhr
TV-Reparaturen

Seriöses Fachteam
repariert prompt und
zuverlässig noch am
Tag Ihres Anrufs!

272 14 14

AHV-Rabatte

Fernseh-Reparatur-Service AG
Hardturmstr. 307, 8005 Zürich

Ernst-Martin-Cup 1990

Zwei Fliegen auf einen Schlag

Am letzten Wochenende wurde es durchgeführt, das Hönnger Fussball-Turnier um den Cup von Ernst Martin. Trotz spannender Fussball-WM-Übertragungen am Fernsehen liessen es sich viele Hönnger nicht nehmen am traditionellen Wald- und Wiesenturnier auf dem Hönngerberg teilzunehmen. Die Veranstalter hatten an alles gedacht. Für fanatische WM-Fans hatte TV-Fawer aus Hönng einen Fernsehapparat im gedeckten Vorzelt der Muni-Bar plaziert.

Start: Freitag

Am Freitagabend standen zwei Plausch-Mätze auf dem Programm. Der FC Gemeinderat verlor das Spiel mit 0:1 gegen den FC Kantonsrat. Handel & Gewerbe Hönng besiegte den Fussballclub HG Örlikon mit 3:1. Beide Turniere mussten bei denkbar ungünstiger Witterung durchgeführt werden. Ein Platzregen begoss Fussballer und Sportplatz ausgiebig. Im Festzelt herrschte Betrieb. Das Duo «The Zylinders» spielte zum Tanz auf. Schwitzend standen die Helfer vom Sportverein Hönng hinter Grill und Buffet. Sie sorgten für das leibliche Wohl der aktiven und passiven Fussballfreunde.

Stärkere Getränke wurden in der Muni-Bar ausgeschenkt. Wer dem «stierigen» Gebrüll des Munis Gehör schenkte, ihm folgte, geriet unversehens in die Muni-Bar. Laben konnte man sich an Bier, ei-

ten auf einen der attraktiven Preise. Den Gewinnern winkte u.a. ein Gratis-Weekend nach Paris mit der Bahn, ein Flug nach London, eine Stereo-Anlage, ein Velo usw.

Überfüllt war die von einem Zelt überdachte Laube während den Übertragungen. Die Fussballfans schrien Beifall oder gaben Proteste kund. Dazu wurde rege konsumiert. Die Köpfe waren rot vor Hitze und vom Diskutieren. Seite an Seite — teilweise stehend — drängten sich die Zuschauer, um einen Blick auf den Fernsehschirm werfen zu können. Im grossen Zelt spielte die «Keep Smiling Band» zum Tanz auf. Sie offerierte Weisen für jung und alt. Das Repertoire war breit. Es reichte von der Volksmusik über afrikanische Rhythmen und sanften Weisen bis zum Lambada. Auf den langen Holzbänken in der Festwirtschaft sassen Freunde und Bekannte zu-

Frühschoppen ein. Der Fussballplatz: Treffpunkt für jung und alt.

Konzertante Klänge

Erstmals präsentierte die Hönnger Musik ihr Konzert am Sonntagnachmittag anstelle des traditionellen Frühschoppens. Mit konzertanten Klängen und Melodien verwöhnten die Musikanten und Musikantinnen die Anwesenden unter der Leitung von Peter Künzli. Leider dröhnte die nachfolgende Unterhaltungsmusik ab Band viel zu laut durchs Festzelt. Ein Umstand, der auch an den Vorabenden unangenehm aufgefallen ist. Wäre es nicht möglich, die Lautstärke in Grenzen zu halten? Ein Teil des Publikums möchte sich unterhalten und die Musik nur als Background geniessen. Dies war am Martin-Cup fast unmöglich, ohne sich anzuschreien. Eine Bitte an die Veranstalter fürs nächste Jahr: Weniger (laut) ist mehr — würde auch die Anwohner freuen.

Preisverteilung

Gemeinderat Werner Furrer gratulierte den Siegern der einzelnen Kategorien und überreichte die Trophäen. Die Freude war gross und teilweise laut, fröhlicher Gesang tönte durchs Zelt. Das Fussballteam vom Coop-LVZ präsentierte sich stolz mit seinem Maskottchen — einem originell bekleideten Teddybären — auf der Bühne. Der Teddy ist übrigens an jedem Match dabei und hat der Mannschaft offensichtlich Glück gebracht, ist sie doch als Sieger der Kategorie B — Hönnger Firmen — hervorgegangen. Ob daran nur der «Bärenmutz» schuld war?

Ernst-Martin-Cup

Der silberne Wanderpokal mit den zwei «Züri-Leuen» wurde dieses Jahr den Standschützen Hönng überreicht. Herzlichen Glückwunsch. Letztes Jahr gehörte er der Zunft Hönng, die Standschützen hatten den zweiten Rang erreicht. 1989 spielten in der Kategorie A sieben Hönnger Vereine um diesen Pokal. Heuer waren in der gleichen Kategorie nur fünf Vereine vertreten. «Ras-



Kampfbetonte Szene aus dem Vorrundenspiel Volvo-Häusermann gegen SBG Hönng.

Und noch ein Gewinner

Am Sonntag erreichten die Hönnger an der Tour de Sol einen weiteren Sieg mit ihrem sonnenenergiebetriebenen Vehikel. ESORO II wurde zum dritten Mal Weltmeister. Der Applaus über diese Nachricht gehörte unserem Solar-Team.

Sonntagabend: Der Ernst-Martin-Cup 1990 ist vergeben. Die Festwirtschaft fast leer. Am Buffet werden noch die letzten Würste und Hamburger ver-

Ranglisten

Kategorie A: Hönnger Vereine

1. Standschützen Hönng
2. Zunft Hönng
3. Tennisclub Hönng
4. Skiclub Schneehas
5. Hönnger Musig

Kategorie B: Hönnger Firmen

1. COOP-LVZ
2. Volvo-Häusermann
3. Fitting Kickers
4. Zweifel Chips
5. Galerie Zentrum/Ideal Team
6. SBV Hönng
7. SBG Hönng
8. Post Hönng
9. Shampoo Line

Kategorie C: freie Mannschaften

1. Schmittchen Schleicher
2. Allro Teppiche
3. Wohnderbar
4. MS Pickwick
5. Sunntig Schuss
6. Wyco Flyers
7. Blaulicht im Legoland
8. Inter Bafango-Club
9. Gäges Fäschztält
10. D'Chörlibrüedere
11. Les Sauterelles
12. Gälli Tüfel
13. Gardenias Flower Power
14. FC Frands
15. Rütihof Spione
16. Real Riedhof

Kategorie D: mixt

1. The Hängers
2. New Pipistrello
3. The Flying Babies
4. Boso

Rangverkündigung: Von rechts nach links: Präsident Werner Furrer. Aussen links Zunft den Pokal zum Ehrentrunk für den 2. Rang

Der Musikverein Eintracht Hönng unterhielt die Festbesucher am Sonntagabend zwischen Finalspielen und Rangverkündigung.



Sonntagabend: Leuchtender Knalleffekt als Schlussbouquet am nächtlichen Himmel über dem Hönngerberg. Offeriert und hingezaubert vom «Bläsi»-Alchemisten Paul Blöchlinger.

nem Cüpli oder einem Gläslein Wein. Für alkoholfeste «Frauen und Mannen» wurde ein spezieller Drink: der «Muni-brunz» ausgeschenkt. Ein Gemisch aus verschiedenen Schnäpsen, das teuflisch (gut) schmeckte und entsprechend wirkte. Durst bekam man so oder so in der überfüllten Bar. Es herrschte eine irrsinnige Hitze, die (fast) nur von innen zu löschen war.

Reges Treiben im und um das Festzelt

Bereits am Samstagmorgen begann das sportliche Turnier. In Gruppen standen die Zuschauer beisammen, klatschten oder riefen ihrem Favoriten zu. Ein begeistertes Publikum, das die Spieler anfeuerte. Trotz Hitze und teilweise erschwerten Bedingungen durch die Freinacht vom Vorabend zeigten die Sportler keine Schwäche.

Interessiert bewunderten die Zuschauer Tombolapreise, kauften Lose und hoff-

sammen. Man prostete sich zu, stellte Mutmassungen an über den diesjährigen Gewinner des Ernst-Martin-Cups.

Strich durch die Rechnung

Das am Samstagabend vorgesehene Feuerwerk fiel buchstäblich ins Wasser. Der Himmel hatte seine Schleusen geöffnet, es goss in Strömen. Der Wettergott grollte mit Blitz und Donner. Schade, aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Am Sonntagabend sprühten die Sterne trotzdem noch über den nächtlichen Himmel am Hönngerberg. Mit lautem Krachen stiegen die Feuerwerkskörper empor, verwandelten sich in wunderschöne Bouquets. Ein «Bergnachtsfest» in Hönng gestiftet von der Bläsi-Drogerie, präsentiert vom Spezialisten: Paul Blöchlinger persönlich.

Die Turnierspiele nahmen auch am Sonntag ihren Lauf. Sportbegeisterte Zuschauer fanden sich noch vor dem



Begegnungen in der Muni-Bar, dem begehrten Anziehungspunkt



Ausser sich vor Freude ist das Team vom Coop-LVZ über den 1. Rang in der Kategorie B, Hönnger Firmen. 1989 lag diese Mannschaft auf dem 2. Platz. Allerbeste Werbung für den neuen Coop-Super-Markt im Hönnger Zentrum.



So schön kann Fussball sein!





Schatten auch ausserhalb des Ldes.

ld ist Feierabend. Ein Danke-
büht allen Helferinnen und
die, trotz erschwelter Umstän-
n Wolkenbrüche und Hitze tap-
stung gehalten haben.
ntwegten — es sind deren viele
n noch einen letzten Drink an
i-Bar. Siege und Niederlagen
egossen. Debatten über Fuss-
und die Welt werden geführt.
richt bereits vom nächsten
rtin-Cup, freut sich zum vor-
wem wird wohl die begehrte
1991 weiterwandern?

rice Christen, Fotos Louis Egli



h hinten rechts, der verschmitzt
eisst Helmut Schmitt. Seine
r «Schmittchen Schleicher» seit
olgreich am Martin-Cup, stan-
al auf dem Siegerpodest in der
C, freie Mannschaften.

Obmann Jonny Fenner, SVH-
Hans Heiri Zweifel überreicht
eine an Michael Kubli.



Mitmachen und gewinnen

Die «Kinder-Olympiade» für Mädchen und Buben bis zwölf Jahre findet bereits zum dritten Mal statt und verspricht wiederum zum grossen Erfolg zu werden. Auf dem Platz vor dem Einkaufszentrum Letzipark geht es um Sackhüpfen, Ringe werfen, Pfeilwurf, Korbball und BMX-Velo-Rally. Der fröhliche, auch für Zuschauer spannende Wettstreit ist eine willkommene Abwechslung für alle, die noch nicht in den Ferien sind.

Von Montag 16. bis Samstag 21. Juli werden täglich die besten in drei Altersgruppen erkoren und mit Gold-, Silber- und Bronze-Medaillen ausgezeichnet. Den Tagessiegern winkt ausserdem ein Drei-Seen-Rundflug zusammen mit einem Erwachsenen.

Doch niemand geht leer aus: Alle «Olympia-Teilnehmer» erhalten ein T-Shirt, eine Urkunde mit Polaroid-Foto von ihrem Einsatz und den Spielerpass mit Bons für eine Kugel Glace und ein Getränk. Zum Abschluss gibt es am Samstag, 21. Juli, von 10.00 bis 15.00 Uhr auch noch einen Ballonflug-Wettbewerb.

Die Kinder-Olympiade findet von Montag bis Freitag von 14.00 bis 16.30 Uhr statt, am Samstag von 11.00 bis 14.30 Uhr. Das «Check-in» ist laufend bis eine Stunde vor der Siegerehrung, die unter der Woche um 17.00 Uhr, am Samstag um 15.00 Uhr stattfindet.

Einkaufszentrum Letzipark

Rollhockey

Keine Heimspiele

(CL) Im Rollhockey sind zur Zeit keine Heimspiele, und es könnte der Gedanken aufkommen, dass es vorbei ist. Am kommenden Wochenende sind noch die letzten Auswärtsspiele der Vorrunde, um dann bis Ende August in die Sommerpause zu gehen. Darnach beginnt die Rückrunde, wann die genauen Heimspiele stattfinden, wird erst nach Abschluss der Vorrunde bekannt gegeben. Bis dahin wünschen wir den Spielern und Trainern eine erholsame, aufbauende Sommerpause.

Lehrer und Tagesschule

Von zusätzlicher Belastung und attraktiver Verpackung

Unter dem Titel «Tagesschule/Schülerclub» wurden im «Höngger» einmal mehr die genannten Institutionen angesprochen. Dagegen habe ich nichts einzuwenden; jeder Politiker und jede Politikerin lebt schliesslich von Profilierungsversuchen irgendwelcher Art. Wenn Gemeinderätin Zollinger aber schreibt, die Widerstände der Lehrerschaft seien auf eine zu erwartende zusätzliche Belastung zurückzuführen, so kann dies nicht unwidersprochen bleiben. Es stimmt, dass Tagesschule und Schülerclub in etlichen Schulhäusern auf Skepsis oder Ablehnung stossen, allerdings aus andern Gründen und, was nachstehend zu erläutern erlaubt sei, auch weil die Form des Vorgehens einen nicht unwesentlichen Gesichtspunkt darstellt.

Erstens sind Lehrerinnen und Lehrer auch Staatsbürgerinnen und Staatsbürger. Ein Lehrer kann also sehr wohl aus gesellschaftlicher Überzeugung Tagesschule und Schülerclub in Frage stellen, ohne den Aspekt der Belastung überhaupt zu gewichten. Im weiteren stecken viele Lehrkräfte nicht nur in der Rolle des Schulmeisters, sondern ebenso in jener einer Mutter oder eines Vaters, weil sie selber Kinder haben. Auch da ist es möglich, dass man in der Elternrolle über Erziehungs- und Betreuungsmethoden in guten Treuen andere Ansichten vertritt als die Tagesschule/Schülerclub-Befürworter. Schon die Grenzziehung «hie Eltern und Stimmbürger, dort Administration und Lehrer» stimmt somit nicht!

Schliesslich gibt es aber, und damit kommen wir zum Wesentlichen, eine ganze Reihe pädagogischer Gründe, welche gegen die propagierten Institutionen in der geplanten Form sprechen. Und dort, Frau Zollinger, liegt der Hase im Pfeffer! Einer der umstrittensten Steine des Anstosses ist die Forderung, dass jeder Klassenlehrer und jede Klassenlehrerin im Schülerclub von den normalen Schulstunden des Pflichtpensums einige Lektionen an Zusatzlehrer oder Aushilfen delegieren müsste, um Zeit für Betreuungsaufgaben freizubekommen. Warum ums Himmels willen hält man partout an dieser unsinnigen Forderung fest? Wer weiss, wie schwierig es ist, geeignete Kräfte zu finden, welche Einzelstunden

Solar Team Höngg



Zum 3. Mal Weltmeister! Peter Eberhardt und Diego Jaggi erneut zuoberst auf dem Siegerpodest.

3. WM-Titel in Serie — Was nun?

1988 — 52 Minuten Vorsprung, 1989 — 26 Minuten, 1990 — 30 Minuten, dahinter geht's im Minuten- und Sekundentakt weiter. Dass ESORO II der Konkurrenz mit anscheinend uneinholbarem Vorsprung seit drei Jahren voraus ist, haben wir insbesondere dieses Jahr bewiesen. Die besten Neuentwicklungen aus dem Hause Bucher Leichtbau und Horlacher waren ohne Chance, obwohl uns eine Panne in der ersten Etappe gleich auf den 14. Rang der 45 gestarteten Konkurrenten der Prototypkategorie abrutschte liess. Auch das MIT/USA mit James Worden — angetreten mit einer alltagstauglichen Variante mit Sunraycersanlehnung sah nach mehr aus, als effektiv drinsteckte. In USA gewann er bisher alle Rennen, hier reichte es nur für den 8. Rang.

Die Schweiz bildet auf dem Sektor der (solar betriebenen) Leichtelektromobilprototypen eine sehr breite und hochentwickelte Spitze, die es endlich umzusetzen gilt. Es ist wohl kein Zufall, dass diese neue Fahrzeuggeneration gerade hier entstand: Verhältnismässig waches Umweltbewusstsein, gute wirtschaftliche Situation, genügend Freizeit und gut ausgebildete Fachkräfte mit brachliegenden Fähigkeiten sind Nährboden für derartige Entwicklungen. Auch die Tour de Sol, die letztlich diese Möglichkeiten aus dem Dornröschenschlaf erweckte und recht geschickt zu einem brauchbaren Produktvorschlag kanalisierte, dürfte dem «schweizspezifischen Klima» ihren Erfolg verdanken.

Ebenfalls dem «schweizspezifischen Klima» verdanken wir jedoch die lethargische Haltung von Wirtschaftskreisen und die übervorsichtigen und völlig undurchsichtigen Bundessubventionen. Die Schlussfolgerungen der Bundesgeld-



ESORO II fuhr in der Schlussetappe mit einer Batterieladung 150 km mit 50km/h Durchschnittsgeschwindigkeit! — Man würde meinen, dass damit alle Nahverkehrsansprüche abgedeckt werden könnten.

auf befriedigende Art in bestehenden Klassen erteilen, kann über dieses Ansinnen nur den Kopf schütteln. Passt ja gerade herrlich zur neuesten Forderung, schwache oder disziplinarisch schwierige Kinder vermehrt in die Normalklassen zu integrieren, statt sie in Sonderklassen einzuweisen. Solches geht eben nur dann, wenn eine kontinuierliche Schulführung durch den Klassenlehrer mit möglichst wenig organisatorischen Umtrieben gewährleistet ist.

Für manche Eltern stellt nämlich die Frage, wer genau nach Schulschluss den Kindern im Schülerclub Kurse erteilt oder sie beaufsichtigt, eine sekundäre Angelegenheit dar. Viele Lehrkräfte finden es deshalb weitaus zweckmässiger, einfacher und erfolgversprechender, wenn man die Klassenlehrer an ihren Klassen belässt und die Betreuungs- und

Kursaufgaben in der restlichen Zeit dem Hortpersonal oder andern Fachkräften überträgt. Wären die Schülerclub-Befürworter nur schon in diesem Punkt etwas flexibler, sähe die Sache bereits anders aus.

Und so weiter. Aus Platzgründen können wir ja hier gar nicht alle Aspekte des ganzen Fragenkatalogs beleuchten. Aber vielleicht gelang es mir doch, andeutungsweise aufzuzeigen, dass Gemeinplätze wie der vom belastungscheuen Lehrer einfach zu billig und zu marktschreierisch sind, um ein so komplexes Problem ernsthaft zu diskutieren. Selbstverständlich soll die Schule mit der modernen Zeit Schritt halten. Das bedeutet aber auch wieder nicht, dass man nun alle Änderungsvorschläge unbedenken und mit Hurra empfängt. Schule und Lehrer haben in den letzten Jahren

Wir bleiben auf dem Teppich.

Spannteppiche
Orientteppiche
Nadelfilzbeläge
PVC-Beläge

Allro Teppiche, Laden+Büro
Wehntalerstrasse 28/
Ecke Bucheggstrasse
8057 Zürich, Telefon 01/3614496

empfänger — nach bald zwei Jahren — gipfeln bisher in der Feststellung, dass die Entwicklung eines E-Mobils äusserst schwierig ist und doch so manch andere «Grosste» daran gescheitert sind. Man vertröstet sich auf «bessere» Batterien, anstatt das Problem zu lösen, nimmt lieber einen massiven Energieverbrauch in Kauf — Hauptsache es riecht örtlich nicht mehr, das Energie- und Platzproblem gleichzeitig zu vermindern scheint zuviel des Guten.

Die Gratisentwicklung einiger «Spinner» zu denen wir uns wohl zählen müssen, ist abgeschlossen. Die Machbarkeit eines leistungsfähigen, äusserst sparsamen Leichtelektromobils ist bewiesen. Die Notwendigkeit einer schnellstmöglichen Einführung dieser Nahverkehrsmittel als Autoersatz ist untersucht und nachgewiesen. Die Marktchancen unter gewissen Randbedingungen sind ausgewiesen und steigen täglich.

Was fehlt noch? Diese Frage kann wohl niemand präzise beantworten, es gibt selbstverständlich viele Gründe, dazu kann Mangel an echter Innovationsfähigkeit gehören, Mangel an Mut, schlicht und einfach Gleichgültigkeit, eine zu gute Wirtschaftslage, oder deren Gegenteil usw.

Tatsache ist, dass in der Schweiz nicht zum ersten und wahrscheinlich nicht zum letzten Mal gezögert wird, sobald risikobehaftete Chancen entstehen. Diese schweizerische Systemimmanenz ist bedenklich. Erst wenn der Zug abgefahren ist und so richtig auf Geschwindigkeit kommt, erkennen wir ihn... an der roten Blitzleuchte. Ob das in Zukunft genügt, wage ich zu bezweifeln.

Aber bisher war es eben sicherer — auf dem Perron. Übrigens — wir haben Tickets gelöst, sicherheitshalber bei der SBB und der DB.

Text: Diego Jaggi
Fotos: Uschi Kurmann

gewaltige Umwälzungen erlebt und ihre Anpassungsfähigkeit bewiesen. Das ist Ihnen, Frau Zollinger, als aufmerksamer Schulpflegerin ja auch nicht entgangen, denn Sie attestieren der heutigen Schule selber, der Inhalt sei gut, aber die Verpackung zu wenig attraktiv.

Tja, und mit ebendiesen Verpackungen ist es so eine Sache. Gerade kürzlich habe ich in einer WWF-Publikation gelesen, die heutige Welt leide an einer richtiggehenden Verpackungsmanie. Attraktive Verpackungen sind zwar gang und gäbe — haben aber bekanntlich alles andere denn nur gute Seiten. Auch Tagesschulen und Schülerclub sollte man deshalb nicht allzu teuer und vor allem nicht allzu kompliziert verpacken; der Inhalt würde dadurch nicht besser, und die Zusammenarbeit aller Beteiligten kaum erspriesslicher. H. P. Köhli

Ihre Fahrschule im Quartier

Autofahrschule

Herm. Graber
staatl. gepr. Fahrlehrer

moderne, zielgerichtete und erfolgreiche
Ausbildung
modernster Theorie-Unterricht
Schulwagen mit Stockschiene
und automatischem Getriebe

Limmattalstrasse 276, Telefon 341 74 07

Fahrschule Bombach

Telefon 341 26 39
Hu. Grossenbacher

Imbisbühlstrasse 96
Dipl. Mechaniker

Staatliche
Konzession

Die gute
Fahrschule
ruhig, schnell
und gründlich
Treffpunkt
nach
Vereinbarung
Beste
Referenzen.

Fahrschule Schmid

Erika und Hans Schmid
Bekannt für guten Unterricht
Auto- und Motorradfahrschule

Giblenstrasse 25

Telefon 341 42 60

Sie bürgt für neuzeitlichen
methodischen Unterricht

Schutz vor Einbruch

Treplane 4-Punkte-Türschliessung; von
der Polizei empfohlen. Fenstersicherun-
gen, Sicherheitsrosetten, Kellerschachtsi-
cherungen, Schliessanlagen, Neumontage
sämtlicher Schlösser und Reparaturen.

A. Schaub, Schliesstechnik, 8049 Zürich
Telefon 01/341 33 88 auch abends

Flughafeneck

Steiner
Bäckerei
Konditorei Confiserie

* Sonntag
geöffnet

wo wir
zu finden
sind

Flughafen *

Airport-
Shopping Plaza

816 35 43

und

Abflughalle

Terminal A

816 35 10

Höngg

bei der

Tramhalte-

stelle

Wartau

Limmattal-

strasse 276

341 77 16

Wipkingen

Ecke

Rosengarten-/

Lehenstrasse.

Mir sind
für d'Höngger da!

Umweltschutz- Technik

Esutec AG
Hermann Ungricht
Reinhold Frei-Strasse 65
Telefon 341 57 13

**H&G
Höngg**
HANDEL & GEWERBE

Liebi Chunde

Äs isch jetzt Zyt, dä Chef brucht Rüh', drum
mached mer dä Lade zue.

Betriebsferien

vom Montag, 16. Juli bis und mit Samstag,
28. Juli 1990.

Am Montag 30. Juli sind wir wieder ganz für Sie da.

PAPETERIE MORGENTHALER

Ackersteinstrasse 207
8049 Zürich-Höngg • Tel. 341 13 21

R. SPILLMANN TRANSPORTE ZÜRICH

Bis 9 t Nutzlast

R. Spillmann Dorfstrasse 14 8037 Zürich
Telefon 01/271 47 39



Altstetterstrasse 140, 8048 Zürich
gegenüber Neumarkt Zentrum
Telefon 62 10 10
Eigene Parkplätze

Ihr
Ferienverbesserer.



Hauserstiftung
Altersheim Höngg

Herzliche Einladung zum

Sommerfest

in der Hauserstiftung

Hohenklingenstrasse 40, Höngg

Samstag, 7. Juli 1990

13.30-17.30 Uhr

**Festwirtschaft
Musikalische Einlagen usw.**

Per 1.8.1990 zu
vermieten an der
Imbisbühlstr. 134

Garagen- platz

in Autoeinstellhalle
zu Fr. 107.- per
Monat

Telefon 311 40 60
während
der Bürozeit

Garage

zu vermieten
bis Nov./Dez. 1990

Fr. 100.-
Bereich Sydefädeli/
Ackersteinstrasse.

Telefon 342 09 77

Jedes Stück ein Meisterwerk!

Von mir persönlich
für Sie konventionell
in Rosshaar gepolstert.

Urs Blattner

Eidg. dipl. Innendekurator
Telefon 271 83 27

Mehr Freude am Kochen durch eine Piatti-Küche

Heimberatung, auch abends
und samstags, durch

A. Meier & Co.
Piatti-Regionalvertretung
Dorfstrasse 19, 8037 Zürich
Telefon 272 31 31

Erfolg-reich mit Privatstunden

für Schüler, Lehrlinge (1/2 Note besser
pro Semester), Berufstätige, Senioren
(auch Paare sind willkommen)

- ◆ Französisch für Anfänger und zur
Vertiefung
- ◆ Englisch und Italienisch für Anfänger
- ◆ Deutsch für Ausländer und Schweizer
- ◆ Verfasse sämtliche Korrespondenz und
erstelle Marketing-Konzepte für Unter-
nehmer

Beatrice Donati
dipl. Direktionsassistentin
Geeringstrasse 60, Zürich-Höngg
Telefon 341 25 69

Die Boutique für modebewusste Frauen
jeden Alters, die gerne präsentieren möchten:



Limmattalstrasse 195
8049 Zürich
Telefon 01/341 97 58

Mit sensationellen Preisreduktionen von

40 bis 50% Rabatt

auf das gesamte Warensortiment findet
vom **1. bis 21. Juli** bei mir ein grosser, amtlich
bewilligter

Sonderverkauf

statt. Ich freue mich schon auf Ihren Besuch, den
Sie nicht bereuen werden.

Montag geschlossen.

Color Me Beautiful®

Farben

machen

schön

Margrit Vollenweider



Ihre **Color Me Beautiful®**
Konsultantin und Kosmetikerin

Farb/Stilberatung

Make-up für Ihren Typ

Kosmetische Gesichtspflege

Künstler stellen aus: Galerie geöffnet
jeden Mittwoch
15.00-19.00 Uhr

Ackersteinstrasse 209
beim Meierhofplatz Höngg
8049 Zürich

Telefon 01-341 63 70

Sommerpneus zu Tiefstpreisen...



Sofortmontage auch
am Samstagmorgen!

pneu regoma ag
Ein Betrieb der Pneu Egger AG

Am Wasser 55, 8049 Zürich, Telefon 01 341 84 40
Direktverkauf und Montage von Pneus, Alu- und Stahlfelgen, Batterien

Zum Beispiel: Stereo-Kassettenspieler



M-Electronic M 645
mit Radio

~~88.-~~

70.-

MIGROS

Genossenschaft Migros Zürich

Ums Verworgen

Die Initiative «40 Waffenplätze sind genug» ist lanciert. Start in Neuchâten-Anschwilien — wo denn sonst. Dort soll ein Waffenplatz (als Ersatz für die veraltete Kaserne) mit endlich guten Unterkünften für die Rekruten entstehen. Rechtlich abgesegnet und über alle möglichen gesetzlichen Hürden gegangen.

Doch nach wie vor die Opposition und Obstruktion. Sollte die Initiative dereinst Erfolg haben, wäre der umstrittene St. Galler Waffenplatz «gerettet»: Rückzugsklausel.

Die Streitfrage am Köchelen zu halten, nehmen prinzipielle Gegner zum Anlass nicht nachlassender Widerborstigkeit. Daneben gibt es auch Leute, die tatsächlich einfach finden, mit 40 Waffenplätzen sollte es sein. Bewenden haben und der ersatzweise Neubau der Anlage Neuchâten-Anschwilien erübrige sich.

Das Klima für die Initiative scheint nicht ungünstig, denn die Armee ist wahrhaftig nicht mehr Heilige Kuh, sondern für einige der Esel, dem man auf den Sack haut.

Notizen aus dem Kantonsrat

Kantonsrat Anton Killias, CVP Hönge

Im Vordergrund der Montagssitzung stand die Diskussion um einen Teilbereich des Verkehrsplanes. Im Verkehrsplan des kantonalen Gesamtplanes vom 10. Juli 1978 hat der Kantonsrat das vom Bund festgelegte Nationalstrassennetz ergänzt, das neben bestehenden Strassenzügen verschieden geplante Verbindungen, unter anderem eine Südumfahrung von Winterthur mit einem Tunnel im Gebiet Breite, umfasst.

Diese Umfahrung soll die Lösung der Verkehrsprobleme im südlichen Teil der Altstadt ermöglichen, ohne die Verkehrsbelastung im Wohnquartier auf der Breite zu erhöhen; durch die **Untertunnelung** soll im Gegenteil die bereits vorhandene Belastung vermindert werden.

Aus den Hauptverkehrsrichtungen Zürich, unteres Tösstal (Basel), Schaffhausen, Frauenfeld, St. Gallen und oberes Tösstal (Rapperswil) führen sechs Hauptstrassen bis ins Zentrum der Stadt Winterthur hinein. Südlich der Altstadt kann die Verknüpfung zwischen der St. Gallerstrasse und Tösstalstrasse einerseits und den Hochleistungs- und Hauptverkehrsstrassen von und nach Zürich andererseits nur über die Technikumstrasse unmittelbar entlang der Altstadt und über die Breitestrasse erfolgen.

Mit einem Breitetunnel kann auf kürzestem Weg eine Verbindung von der St. Galler- und Tösstalstrasse zur Nationalstrasse N1 und umgekehrt geschaffen werden. Damit lässt sich das Breitequartier unmittelbar entlasten und werden unmittelbar flankierende Massnahmen zur Entlastung der Technikumstrasse möglich.

Der Stadtrat Winterthur weist in einer Stellungnahme vom 4. Oktober 1989 darauf hin, dass auf der Breite-

route in Spitzenstunden bis zu 1300 Motorfahrzeuge gezählt werden, wovon rund 60 Prozent dem Durchgangsverkehr zuzurechnen sind, der wegen mangelnder Kapazität des übergeordneten Strassennetzes nicht problemlos verlagert werden kann. Ferner erklärt der Stadtrat, dass sich eine Änderung des Verkehrsplans im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht rechtfertigt, weil die politische Diskussion auf städtischer Ebene noch nicht abgeschlossen sei.

Die Befürworter einer Streichung der Südumfahrung Winterthur machen geltend, dass die **Bevölkerung von Winterthur** Nein gesagt habe zum Breitetunnel. Demgegenüber wurde geltend gemacht, dass es sich um ein überregionales Anliegen handelt, weshalb keine Veranlassung bestehe, im jetzigen Zeitpunkt diesen Teilbereich des Verkehrsplanes zu streichen. Der Rat beschliesst mit 81 zu 70 Stimmen die Motion abzuschreiben.

Vorgängig dieser «Wahldebatte aus Winterthur», genehmigte der Rat den **Geschäftsbericht der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ)**. Von grüner Seite wurden weitere Energiesparprogramme gefordert. Ratskollege Jürg Nipkow, GP, Kreis 10, wünscht, dass die Energiesparprogramme der EKZ in der Rechnung separat ausgewiesen werden. Wenn wir die sinkenden Strompreise der EKZ kritisieren, übersehen wir, dass diese weitgehend von der NOK bestimmt werden. Der Rat genehmigt den Geschäftsbericht und die Rechnung mit 114 zu 0 Stimmen.

Höngg ornithologisch

In grossen Teilen Europas ist die Heckenbraunelle in Gärten, Parks und Nadelwäldern eine häufige Vogelart. Bei uns hingegen kommt sie vorwiegend im Nadelbaum-Jungwuchs vor. Zu sehen ist sie (respektive er) nur im Frühjahr, wenn das Männchen von einer Warte aus das **Revier verteidigt**. Mit dem Gesang wird den Artgenossen mitgeteilt, dass hier schon ein Brutpaar ist und demzufolge das Gebiet besetzt ist.

Neuere Forschungen aus Grossbritannien stellen aber das **Paarverhalten in Frage**. Es wurde festgestellt, dass als Folge eines Interessenkonflikts verschiedene Beziehungsarten möglich sind: ein Männchen mit zwei Weibchen, ein Weibchen mit zwei Männchen, ein Weibchen mit einem Männchen sowie mehrere Männchen mit mehreren Weibchen.

Das Ziel des Weibchens ist, möglichst viele Männchen zu haben, die bei der Aufzucht der Jungen mithelfen. Es verteidigt daher sein Revier gegen andere Weibchen.

Die Heckenbraunelle



Der Kommentar

Wende

Bundesrat sein ist auch nicht immer ein Schleck. In einer Expertendemokratie wie der unseren, wo jeder von allem etwas (besser) versteht, sind Magistraten einer Dauerkritik ausgesetzt.

Hält der Bundesrat an einer einmal gefassten Meinung fest, dann ist er stur. Ändert er seine Meinung, passt er sie neuen Gegebenheiten an, dann ist er nicht flexibel, sondern gefährlich wandelmütig und regiert nicht.

Fall FA-18, das bevorzugte Flugzeug von Bundesrat Villiger, EMD-Chef, das er noch dieses Jahr hätte «durchbringen» mögen. Jetzt der Gesamtbundesrat: Erst Sicherheitsdebatte abwarten, dann entscheiden. Kaspar Villiger «im Regen stehen gelassen»? Wohl nicht, denn auch er verschliesst sich neuen Aspekten nicht: politischen und marktpolitischen, denn Kaufmännisches will auch in Betracht gezogen werden. Und seit dem gesamteuropäischen Frühling haben die Preise für Rüstungsgüter nachgelassen.

Wohl auch beim Mirage 2000, der seinerzeit aus Abschied und Traktanden fiel. Und — er sei dann stark verbessert worden, und so ist er wieder — wer hätte dies gedacht — im Rennen. Der FA-18 amerikanischer Machart, ist zwar auch noch im Rennen. Wäre da ein Preisnachlass zu erwarten? Die Amerikaner geben sich wohl erstaunt über die Entwicklung, wollen uns aber nicht mit Kritik verärgern. Die Franzosen geben sich diskret-charmant entzückt.

Mit seinem hinauschiebenden Votum steht der Bundesrat nicht allein. Auch viele Politiker und Parlamentarier meinen, im Zeichen der Abrüstungswelle, die auch uns erfasst hat, sei Überhastet nicht am Platz und das teuerste Kampfflugzeug so unbesehen politisch nicht genehm. Also zuerst Sicherheitsbericht diskutieren und (eventuell neue) Auslegung der schweizerischen Sicherheitsordnung.

Ob dann das Ei des Kolumbus gelegt wird, scheint fraglich. Der Entscheid einer besonders für ein neutrales Land wichtigen Frage wurde nur vertagt. Und die Flugzeugtypen können unterdessen ein bis zwei Jahre veralten.

Nicht zum Verdruss jener, die heute schon finden, es brauche überhaupt keine mehr.

Das Männchen hat das Interesse, möglichst viele Nachkommen zu haben und deshalb möglichst viele Weibchen für sich allein zu besitzen. Das gelingt ihm jedoch nicht immer. Besetzt ein Weibchen ein Brutrevier, das zu gross ist für ein Männchen, so wird es von zwei oder mehr Männchen besetzt. Diese teilen sich ins Verteidigen des Reviers. Das stärkere Männchen versucht zu verhindern, dass sein Rivale sich mit dem Weibchen paart, während das Weibchen das Gegenteil sucht und dabei durchaus die Dichte des Unterholzes ausnützt. Das hat seinen Grund: **Nur Männchen**,

Mit dem SBG-Privatkonto haben Sie mehr von Ihrem Geld.

Wir machen Ihnen den täglichen Umgang mit Ihrem Geld durch viele nützliche Zusatzleistungen spürbar leichter. Unterhalten Sie sich doch bei uns mit

Herrn F. Dubach



SUBS Schweizerische Bankgesellschaft

Limmattalstrasse 160
8049 Zürich
Telefon 344 12 60

die sich mit dem Weibchen gepaart haben und darum vielleicht Vater sind, helfen beim Füttern der Jungen.

Im dichten Nadelgehölz baut das Weibchen ein moosreiches Napfnest. Vier bis sechs türkisfarbene Eier werden ab Mitte April gelegt. Häufig folgt der ersten noch eine **zweite Brut**. Entsprechend kurz sind auch die Aufzuchtzeiten: Etwa zwei Wochen Brutzeit und zwei Wochen Nestlingszeit gelten für die meisten kleinen Singvögel.

Im Sommer ernährt sich die Heckenbraunelle hauptsächlich von Insekten, die sie auf dem Boden sucht. Im Winter verzehrt sie Samen und Beeren und ist gelegentlich auch am Futterbrett anzutreffen. Die meisten Heckenbraunellen ziehen jedoch im September und Oktober nach West- und Südeuropa. Sie sind also **Kurzstreckenzieher** im Gegensatz zu den Langstreckenziehern, welche südlich der Sahara überwintern.

Schon im zeitigen Frühling sind die Heckenbraunellen wieder zurück und suchen sich ein Brutrevier. Wer wohl mit wem?

Stefan Hohler und Susanne Ruppen
Natur- und Vogelschutzverein Höngg

Zürich im Höhenflug

Das Himmelszelt über der Allmend in Zürich wird am **13./14./15. Juli** von gleitenden Segelflugzeugen geschmückt sein. An diesen Tagen von frühmorgens 6.30 Uhr bis abends können die Besucher des **5. Segelflugfestes** die Stadt aus der Vogelperspektive erleben. Erfahrene Piloten der Segelfluggruppe Zürich lenken alle Fluginteressierten für einige Minuten durch die Lüfte.

Die Organisatoren haben ein wahres **Volksfest** mit Attraktionen für die ganze Familie auf die Beine gestellt. Neben den Passagiersegelflügen lädt ein Delta-Lift zu faszinierenden Luftsprüngen ein, können die Kinder ihre Luftballons bei Wettbewerben steigen lassen sowie untereinander mit Papierflugzeugen wetteifern. Oder sie tummeln sich im Gummischloss, vergnügen sich beim Ponyreiten und an den vielen Spielgeräten. Die **Helikopterbasis der Rettungswacht** kann bestaunt werden und die Bilder in der Fotoausstellung zeigen faszinierende Flugaufnahmen.

Den **Sicherheitsvorkehrungen** wird dabei höchste Beachtung geschenkt. 200 Helfer sorgen für die Sicherheit aller Besucher und Besucherinnen. Auf der grosszügigen Anlage der Zürcher Allmend an der Stadtgrenze, leicht erreichbar mit dem Auto und mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, verspricht das 5. Segelflugfest ein unvergessliches Spektakel und einmaliges Erlebnis für die ganze Familie zu werden.



Regensdorferstrasse plant und baut

An der Regensdorferstrasse 13/15/17 ist ein Wohn- und Geschäftshaus im Entstehen.

(lr) Noch vor wenigen Monaten war auf dem Areal nur ein schwarzes Loch, die Einfahrt in die Parkgarage, zu sehen, ihm beigestellt ein bizarrer «Turm», der sich als Lüftungskanal der Unterniveaugarage «Zentrum Höngg» entpuppen sollte.

Die erwähnte Zufahrt liegt auf städtischem Grund, weshalb deren Erstellung nur unter der Bedingung erfolgen durfte, dass diese **Baulandreserve** noch anderweitig genutzt, das heisst die Zufahrtsrampe mit einem Mehrfamilienhaus überbaut würde.

Nachdem die Eigentümer der angrenzenden Grundstücke Regensdorferstrasse 15 und 17 dem Grenzbau zugestimmt hatten, konnte die Baueingabe erfolgen, das Projekt wurde vom Bauamt II genehmigt.

Wer

Das Land, auf das Hausteil Nummer 17 zu stehen kommt, gehört der Erbengemeinschaft Frau Katz, Bauherren sind Architekt Franz Scherer und Baugeschäft Reller. Meta Pfister ist Eigentümerin des Grundstückes und Bauherrin von Nummer 15. Was die Regensdorferstrasse 13 betrifft, so steht das Grundstück im Eigentum der Stadt Zürich, das Baurecht liegt für 62 Jahre bei der Liberalen Baugenossenschaft Höngg und Wipkingen.

Wie

Die Sockelstützen und teilweise auch die Giebelwände entstehen aus Kunststein-Sichtmauerwerk, für die Ausfachungen werden farbige Tafeln aus Eternit verwendet. Stahlkonstruktionen sind für die Balkone vorgesehen, Fenster und Verglasungen mit Holz. Der Dachstuhl wird mit dunklen Eternit-Schindeln gedeckt. Das Gebäude wird sich also ins **Gesamtbild** des Höngger Zentrums einfügen.

Was

Die Liberale Baugenossenschaft erstellt an der Regensdorferstrasse 13 sechs 4½-Zimmerwohnungen, wovon drei bereits vergeben sind. Die Räume im Erdgeschoss werden der **Firma Meier & Co.**, Haushaltartikel, als neues Ladenlokal dienen.

Im Erdgeschoss der Regensdorferstrasse 17 und teilweise 15 wird die **SKA Höngg** ihren neuen Sitz haben. Der Rest des Hauses wird mit Wohnungen belegt sein.

Wann

Die Bauarbeiten schreiten nach Plan voran, so dass die Räumlichkeiten an der Regensdorferstrasse 13 per **1. Oktober 1990** bezugsbereit sein werden. Für die Regensdorferstrasse 15 und 17 lässt die Baugrube in dieser Hinsicht noch einig offen.

Adieu, Herr Notar

Am letzten Freitag, 29. Juni, hatte ihn das Notariat Höngg zum letztenmal. Nach mehr als 35 Jahren verabschiedete sich Georg Sibli (vorzeitig) vom Staatsdienst. Wenn einer, wie er, seine Aufgaben jahrzehntelang pflichtbewusst — ohne Aufsehen — erfüllte, so kann es durchaus passieren, dass direkt oder indirekt Tangierte erst danach feststellen, welche Dienstleistungen (still) erbracht worden sind.

Das Bild dieses Mannes kurz skizziert: Wenig Beamtenstatus, viel zielstrebiges Denken und Handeln, G.Sibli hätte bestimmt alles mitgebracht für einen erfolgreichen Unternehmer; vor allem aber viel, sehr viel Menschlichkeit, ein Mann mit hohen Idealen und ... einem Hang zur Genauigkeit, der selbst Anhänger dieser seltener gewordenen Tugend ins Staunen versetzt.

Kurze persönliche Rückblende

Seinen 60. Geburtstag feierte Georg Sibli am 13. Mai des vergangenen Jahres. Als sein Geburtsjahr kann somit 1929 festgehalten werden. Sein Ausbildungsweg: nach Erlangen der Matura A, 1948 in Winterthur, studierte er an der philosophischen Fakultät I der Universität Zürich Geschichte. Nach drei Jahren praktischer Tätigkeit auf dem Notariat Höngg folgten vier Semester juristisches Studium an der Universität Zürich. Das trug ihm das Wahlfähigkeitszeugnis als Notar ein. 1960 finden wir ihn als Notar-Stellvertreter auf dem Notariat Höngg — damals noch mit dem Titel Substitut. Die Berufsbezeichnung wurde 1971 geändert. In den über dreissig Jahren seiner Tätigkeit eine von vielen Veränderungen, wie der «Blick zurück» zeigt. 1978 übernahm G. Sibli als Nachfolger von Notar Paul Isler die Führung im Notariat Höngg.

Blick zurück ins alte Notariat Höngg

An Notariaten haftet nicht vergeblich ein Hauch von Nostalgie. So wurden in Höngg, zwischen 1954 bis 1961, schrittweise die alten **Stehpulte** ausgetauscht, 1961 (erst) ein Bankkonto eröffnet. Auch wurde bis anhin von Hand adiiert. Eigentlich hinkt dieser Vergleich. Sollte doch heissen mit dem Kopf adiiert... Denn heute gleitet die Hand über die Zehnertastatur des Elektronenrechners, und die Zahlen huschen grün wie Kobolde über das Display. Doch nicht nur mit der Technik stellte man sich schwer an. Das weibliche Ele-

ment hatte 1960 seinen ersten Antritt im Notariat Höngg. Heute, dreissig Jahre danach, ein vertrautes Bild. Persönlich erinnere ich mich sehr genau an die besondere, eigentümliche Atmosphäre in der Höngger Kanzleistube, damals über der Zürcher Kantonalbank Höngg — früher Postamt Höngg — an der Limmattalstrasse 140. Ein Grossraumbüro mit zwei, drei Nebenräumen. Hier sah man ein Hin und Her, das einen an klösterliche Wandelgänge erinnerte. Waren es die grossen, ehrwürdigen Grundbuch-Bände, die dieses Bild aufsteigen liessen? Es schien, oder war es wirklich so, keine Bewegung, kein Besucher entging dem Chef. Langsam hob und senkte, drehte sich sein Kopf. Der gestrenge Blick schweifete kurz, kontrolliert über den Kanten der Halbbrille in die Weite — zurück auf das amtliche Papier. Ein Wort, ein Gruss — selten, nie.

Sprung nach vorne

Sofort nach seinem Amtsantritt plante G. Sibli einen Ausbau des Notariates. Der bisherige Standort erwies sich als zu klein für eine vernünftige Lösung. An der Wieslergasse 10 war der neue «Dorflade» von Walter Hauser geplant. Ein Vertrag für das Geschoss im ersten Stock konnte abgeschlossen werden. Das Notariat Höngg bezog 1980 seine neuen Büros. Die Standortbestimmung von damals erweist sich aus heutiger Sicht als optimal: Kernzonenüberbauung, Höngger Markt, sämtliche Banken nur ein paar Schritte entfernt. Dieser Marchstein manifestierte sich mannigfaltig. Man verfügte fortan über doppelt soviel Platz, genügend Archivraum. Zusätzliche Annehmlichkeiten für Kunden und Personal, Aufenthaltsräume und Besprechungszimmer. Einen Lift! Habe ich noch nie beachtet, noch nie benutzt. Für Gehbehinderte, Invalide ist diese technische Einrichtung jedoch eine gute Hilfe. Am alten Standort, weiss Notar Sibli zu berichten, hätten in solchen

Fällen die Angestellten den Weg nach unten beschritten und den behinderten Kunden die Akten zur Einsicht, Unterzeichnung an den Strassenrand überbracht. Bei Regenwetter, vermute ich, amtierte die Lehrtochter als Schirm-Domestik. Noch eine Episode zeigt den Kontrast einst — jetzt. Den Pausenkaffee bereitet man heute mit der Kaffeemaschine zu. Früher war das Kaffeebrauen mit dem Tauchsieder nur gestattet, wenn nicht gleichzeitig der Fotokopierer im Einsatz stand... sonst liess die Sicherung ihr farbiges Köpfchen hängen.

Personalprobleme ein Dauerbrenner

Der folgende Abschnitt stammt aus dem Bericht zum Amtsantritt von Notar Sibli, «Der Höngger» vom 27. April 1978 (Nr. 17): «Auch Notariate empfinden Personal-mangel. Seit 1960 wurde mit Erfolg versucht, wenigstens die Nachführung der Bücher immer möglichst à jour zu halten. Die Revisionsarbeiten und der davon abhängige Versand der neuen Schuldbriefe gerieten aber in immer grösseren Rückstand und weisen heute per Ende April 1978 einen Rückstand von einem Jahr auf.» Dieser Zustand war für Georg Sibli eine Herausforderung. Der Umstand, dass andere Notariate teilweise noch grössere Pendenzen auswiesen (in der Regel 1/2 bis 2 Jahre), war für ihn nicht die Messlatte. Sein Ziel war klar: Kürzere Fristen für den Versand der neuen Schuldbriefe. Die Utopie, am Montag, 2. Juli, bei der Amtsübergabe keine Ausstände an den Nachfolger zu übergeben, wurde mit null unausgelieferten Schuldbriefen mit Bravour erreicht. Und dies bei einem Personal-Tiefstand auf Mitte Jahr.

Führungswechsel lösen oft Personalrotation aus. Nein, nein, G. Sibli winkt ab. Es sind unsere (starren) kantonalen Besoldungsklassen. Das System befördert nach der Einstufung nur noch nach Dienstalter. Arbeitsqualität kann/wird nicht honoriert. Ab Sommer 1991 soll diesbezüglich eine Änderung erfolgen; könnte durch falsche Interpretation erneut Probleme schaffen. Doch das sind nicht mehr die Sorgen von Notar Sibli.

Der Betrieb werde immer hektischer, vor allem bedingt durch die Lücken im Personalbestand, bemerkt Georg Sibli. So entschied er, vorzeitig die Schreibfeder ins Tintenfass zu stellen. Wenn ich mich nicht irre, gibt es das tatsächlich heute noch an der Wieslergasse 10, oder ist's ein nostalgischer Gedanke? 5 1/2% Rentenkürzung beim Kanton für elf Monate, die fehlen bis zum Pensionierungsalter von 62 Jahren. AHV: Hier gilt es bis zum 65. Altersjahr zu warten und weiterhin Beiträge zu zahlen. Doch lieber etwas weniger Geld, dafür mehr vom Leben, lautet sein Motto. Er sei sowieso kein «Geldmensch». In der Freizeit hätte er nie Testamentsvollstreckungen und dergleichen erledigt. Die Freude dazu hätte ihm gefehlt, der Zusatzverdienst wirkte nicht genügend motivierend.

Das Notariat, ein Dienstleistungs-betrieb

Ein paar Stichworte zur Erinnerung, was Kunden auf dem Notariat zur Erledigung vortragen: Beglaubigungen, Eheverträge, Testamentsberatungen. Auskünfte über Grundbucheintragen und Wünsche für neue solche Eintragungen beanspruchen im Notariat Höngg mehr als die Hälfte der Arbeitszeit. Dazu gehören: Eigentumsänderungen wie Kauf, Tausch, Erbteilung, Parzellierung, Begründung von Stockwerkeigentum. Ferner Dienstbarkeiten («Servituten» wie Wegrechte usw.), Vorkaufsrechte, Mietverträge, Hypotheken. Im Sachzwang steht das Notariat, wenn ein Konkursfall eintritt. Diese Sparte war nicht unbedingt das Lieblings-Beschäftigungsfeld von Notar Sibli.

Zwangsverwertungen lassen sowieso meist eigentümliche Blüten treiben. Das Auto zum Beispiel gehört grundsätzlich der Schwiegermutter... und so fort! Aufräumarbeiten für «Verlumpete», wie der Volksmund sich ausdrückt, waren auf dem Notariat schon deshalb nicht beliebt, weil diese durch ihr meist überraschendes Eintreffen jeglicher Planung zuwiderlaufen.

Einen Schwerpunkt setzte in der Zeit von 1987 bis 1989 das neue Ehe- und Erbrecht mit einer Unzahl von Beratungswünschen. Eine halbe Stunde Beratung wird auf den Notariaten kostenlos angeboten. Notar Sibli setzte in dieser Hinsicht keine engen Grenzen. Slogan: «Immer Dienst am Kunden!»

Das Archiv im Notariat

Freude an Geschichte, Geschichte heisst (ein-)ordnen, war die Idee eines Konzeptes von G. Sibli zur Erneuerung der veralteten Verordnung für die Notariatsarchive. Nach mehreren Jahren Arbeit lag sie vor: die neue Archiv-Verordnung, und seit dem 1. Januar 1990 ist sie für alle 44 Zürcher Notariate verbindlich. Mit wenig Aufwand wird er sein Projekt in den nächsten Jahren weiterverfolgen, Kontrollen alle sechs Jahre, das heisst sieben bis acht Notariate pro Jahr, durch das Staatsarchiv des Kantons Zürich, in der ersten Zeit in Begleitung von G. Sibli.

Berufliche Engagements

Von 1974 bis 1982 war G. Sibli Mitglied der Kommission für Grundsteuern der Stadt Zürich. Weiter Lehrlingsausbildung: Zentrale Kurse für den ganzen Kanton, 1983 bis 1988 Referent für Notariatsgeschichte und Archivkunde, jährlich drei Stunden.

Georg Sibli als Autor

Den Lesern unserer Quartierzeitung ist er als Verfasser diverser Broschüren der Ortsgeschichtlichen Kommission wohl bekannt. «Ein Höngger Handwerkerhaus» und «Hans Waldmann und Höngg» als Alleinautor, sowie «Die Häusergruppe am Central in Höngg» als Mitverfasser, drei Titel aus der jüngsten Zeit von insgesamt zwölf seit 1971. Von einigen Broschüren erstellten wir gemeinsam den «Umbruch». Es war stets eine gefreute Zusammenarbeit. Seine Kom-

petenz, Erfahrung und Mobilität ermöglichten ein speditives Arbeiten bei guten Resultaten. Bewundert habe ich sein ausserordentliches Gedächtnis. Es erlaubte ihm, neben verantwortungsvoller beruflicher Tätigkeit gleichzeitig zwei verschiedene, grössere Werke zu bearbeiten. Wohl verstanden bis ins Detail da und dort! Klar, dass wir uns auf weitere Zusammenarbeit freuen. Nahziel der lokalhistorischen Arbeiten: «Geschichte der Höngger Dorfbrunnen», Mitteilung geplant für 1991/92. Fernziel, nach Wunsch von Marcel Knörr, Obmann der Ortsgeschichtlichen Kommission, eine umfassende Dorfchronik aufzulegen. «Umbruch», vielleicht nach Pensionierung des Artikelschreibers, schmuzzelt G. Sibli — doch er vergisst, dass zumindest eine vorzeitige kaum zur Diskussion steht. Jedenfalls hoffe ich, bei diesem Buch tatkräftig und in verschiedener Hinsicht mitwirken zu dürfen.

«Zürcherisches-Notarenkollegium 1835—1985» zu diesem Jubiläum durfte Georg Sibli für den Berufsverband die Jubiläumsschrift verfassen. Im Anschluss an diese Aufgabe befasste er sich mit den Zürcher Notaren, über die es bisher keinerlei Listen gab. Etwa tausend Männer, die seit der Reformation auf diesem Gebiet tätig waren, hat er aufgelistet. In sechs Jahren, 1984—1990, waren dafür rund zweitausend Stunden Freizeit nötig: Samstage, Sonntage (wohl nicht nur verregnete), auch viele Morgenstunden in den Ferien. Der «Morgenmensch» begrüsst den Tag, ob Sommer oder Winter, stets vor 6 Uhr in der Früh. Nach 22 Uhr dagegen schätzt er die Ruhe. Ruhe bei Georg Sibli? Kaum. Es warten Stunden im Dienste des Staatsarchivs, Prüfungen von Familienwappen für die Zunft Höngg, Nachführung der Zunft-Chronik (als Nachfolger von Albert Kägi, Arbeitsbeginn nach dem 1. Juli 1990), bestimmt gelegentlich ein besonderer Artikel für den «Höngger» usw. usw.

Zum Schluss hat Georg Sibli den Wunsch geäussert, zusammen mit seiner Gattin und mit guten Freunden zu wandern, zu reisen. Den beiden wünschen wir vorallem gute Gesundheit, viele Jahre aktive Musse im Sinne der geplanten Aktivitäten!

Louis Egli

Notariat Höngg-Zürich	1954	1978	1989
Beurkundungen betr. Grundstücke	935	807	835
Handänderungen	459	614	540
Neue und erhöhte Schuldbriefe	391	404	602
Beurkundungen ohne Grundstücke	59	188	265
Beglaubigungen	337	677	1 194
Deponierte Testamente (Umfang des Depots am 31. 12.)	390	1 324	1 004
Wechselproteste	78	41	33
Neue Konkurse	5	28	40
Neue Erbschaftssachen	2	5	7
Gebühreneingang	200 362	1 057 633	3 150 319
Ausgaben (Löhne, Miete, Büromaterial)	84 359	434 118	803 904
Ablieferungen an die Staatskasse («Reingewinn»)	116 003	623 515	2 346 415
Personalbestand am 31. 12.	10	10	10

Eine entsprechende Tabelle wird jährlich publiziert, im Vergleich zum Vorjahr. Hier werden die Zahlen für 1954 aufgeführt, das Jahr des Arbeitsbeginns von G. Sibli auf dem Notariat Höngg-Zürich, dann für 1978, das Jahr seiner Wahl zum Notar und schliesslich für 1989, das letzte volle Jahr seiner Tätigkeit. Der Vergleich zeigt einerseits die tendenzielle Betriebsentwicklung, andererseits die Geldentwertung, bestimmt aber auch die drastische Ertragssteigerung vor allem in den vergangenen 10 Jahren. Der Personalbestand schwankte immer wieder; die jeweils für Ende der drei Stichjahre genau gleichen Zahlen sind fast zufällig; der Bestand per 1. Juli 1990 beträgt sechseinhalb Personen, nötig wären zirka 12 Personen.



Mehr Zeit zu haben für die Enkelkinder, darüber freut man sich im schönen Heim mit dem grossen Garten an der Imbisbühlstrasse in Höngg.



„ Nach Abschluss der letztjährigen Lehrlingsauswahl beurteilen wir diese neue Regelung positiv. Der junge Mensch hat mehr Zeit zur Berufsfindung und bringt beim Bewerbungsgespräch klarere Vorstellungen von seinem zukünftigen Beruf und der gewählten Branche mit. Für den Bewerber ist allein das Ausbildungskonzept und die Betreuung ausschlaggebend, der zeitliche Vorsprung spielt keine Rolle mehr. Auch dieses Jahr unterstützen wir die Aktion. „

Maya Stahel-Schelldorfer, Schweizerische Bankgesellschaft Zürich

Lehrlingsauswahl erst ab 1. November 1990

(für Lehrbeginn August 1991)

Für eine faire Lehrlingsauswahl: Eine Aktion der Berufsberatung von Stadt und Kanton Zürich in Zusammenarbeit mit der Zürcher Gesellschaft für Personalfragen ZGP.

Zuviel ist ungesund...



Wir essen zuviel und wir essen zu einseitig. Aufgrund von Studien über die Ernährungsgewohnheiten in der Schweiz warnt der Stadtärztliche Dienst in Zürich eindringlich vor den Gefahren der Über- und Fehlernährung: Viele vermeidbare Krankheiten und Leiden wie Arteriosklerose, Herzinfarkt und Hirn-schlag könnten mit einer gesünderen Kost vermieden werden. Wir müssen dazu nicht auf Gutes verzichten, sondern uns bewusst sein, was wir essen. Der erste und wichtigste Grundsatz dazu ist und bleibt: «Weniger essen, ganz besonders weniger fettreiche Nahrung zu sich nehmen. Das heisst, mit Absicht gesund leben.»

Höngger Senioren Wandergruppe

Geh aus mein Herz und suche Freud, in dieser lieben Sommerzeit. Paul Gerhard

Folgen wir dieser Aufforderung, genießen wir den Zenith des Jahres, und trinken wir in vollen Zügen das Schöne der Erntezeit. Nur allzubald werden die Tage wieder kürzer! Die Wanderung vom 10. Juli 1990 führt uns zum vierten Male zu den sonnigen Halden am Lötschberg. Wir treffen uns um 7.10 Uhr am Treffpunkt im Hauptbahnhof. Jeder Teilnehmer löst für sich eine Tageskarte, die übrigens auch für die VBZ gültig ist. (Entwerten am Automat oder handschriftlich). Um 7.33 Uhr startet der Zug nach Bern. Dort haben wir zehn Minuten Zeit zum Umsteigen in den Zug der BLS. Wir fahren weiter durch die Aareebene nach Thun, dann dem Thunersee entlang nach Spiez. Machtvoll baut sich vor uns der Niesen auf. Mit dem Blick auf Balmhorn und Altels schrauben wir uns nach Kandersteg hinauf.

Nur wenige denken daran, welch grossartige Leistung die frühere Generation mit dem Lötschbergtunnel vollbrachte. 1906 bis 1913 dauerten die Bauarbeiten. Enorme Wassereinbrüche forderten 25 Todesopfer und zwangen die Bauleitung, das Trasse zu verlegen. In zwölf Minuten rast der Zug durch die 14,612 km lange Tunnelröhre. Alle von uns sind schon die Strecke Goppenstein-Brig gefahren. Doch jede Fahrt durch die Südrampe ist immer ein Erlebnis. Sie kommt mir vor wie eine ins Gigantische gesteigerte Tonbildschau, wobei die Tunnels kurze Projektionsintervalle sind. Der Zug untermalt die Bilderfolge mit beständig wechselnder Musik. Auf- und abschwelend auf schnellen Strecken, hier und da harte Töne und dunkles Grollen in Tunnels. Noch ist der Blick durch die steilen Flanken der Lonzaschlucht eingeengt. Hoch über den Abstürzen erblicken wir den einzigen Höhenweg nach Jeizinen. Erinnerungen an das Wanderjahr 1982 werden wach. Bei der Station Hohentenn kommt die grosse Öffnung. Der Blick gleitet hinunter zum Taltrog der Rhone.

Dann schwingt er sich auf zu den Rarnerschattbergen und erklimmt die Viertauser, die wie Blütenäste vor dem dunklen Himmelsblau stehen. Zwischen zwei Tunnels sehen wir das am Felsen klebende, von der spätgotischen Burgrunde überragende Dorf Raron. Mit dem Grab von Rainer Maria Rilke ist es in die Literaturgeschichte eingegangen.

Bald donnert der Zug über die Bietschthalbrücke, die mit ihren 137 m Spannweite eine technische Glandeistung der damaligen Zeit war. Immer mehr nähern wir uns dem Rhonetalboden. Um 10.28 Uhr sind wir in Brig, dem Wirkungsort der Stockalper. Im Selbstbedienungsrestaurant der Migros verpflegen wir uns (Morgenkaffee und kleiner Imbiss). Um 11.10 Uhr verlässt das Postauto den einer fürstlichen Residenz angemessenen Bahnhofplatz. Wir überqueren die Rhone und beginnen im aufstrebenden Naters die Fahrt nach Mund- und Ausgangspunkt der heutigen Wanderung. Wie haben sich die Zeiten geändert! Früher musste alles, was der Boden nicht hervorbrachte, mit Maultieren vom Tal heraufgeschafft werden. Heute fahren wir bequem mit dem Postauto über Birgisch zur Brücke über das Gredetschtal, das die Nährmutter des hochgelegenen Dorfes Mund ist. Zehn heilige Wasser leitet der Gredetschbach in die sonnenexponierten Halden. Die Wissa ist acht Kilometer lang. Sie wurde im 14. Jahrhundert erbaut. Mund, das bereits 1246 erwähnt wird, liegt als Terrassensiedlung 600 m über dem Rhonetal. Sofort fesselt uns der Bergeskranz, der Brig umschliesst. Formvollendet ragt das Bortelhorn empor. Neue Häuser dringen in den Dorfkern aus schwarzen, sonnenverbrannten Holzbauten. Bekanntlich hebt sich die Region Brig jährlich um 1 mm. Dieser Vorgang löst immer wieder Erdbeben aus. Von diesen ist auch Mund betroffen. Am 24. März 1960 beschädigte ein Erdstoss die St. Jakob geweihte Kirche derart, dass sich ein Neubau aufdrängte. Vieles von der alten Ausstattung wurde im Neubau übernommen. Interessant ist der alte Kirchturm, an dem wir drei Stilperioden wahrnehmen können.



Verschönerungsverein Höngg

Einladung

an alle Hönggerinnen und Höngger zur Brückeneinweihung Holderbach

Datum Sonntag, den 8. Juli 1990

Zeit 11.00 Uhr

Treffpunkt Forsthaus Holderbach Wegweiser ab Turnplatz Kappenbühlstrasse und ab Parkplatz Schützenhaus

Programm

11.00 Uhr Einweihung der Brücke

Besichtigung des Holderbach-Brunnels und der kleinen Brücke

11.30 Uhr Waldrundgang

geführt vom Höngger Förster Hans Nikles

12.30 Uhr Verpflegung an den zahlreichen Feuerstellen

(Einen z'Mittag zum «brötle» bitte mitbringen, Getränke werden angeboten)

Während dem gemütlichen Zusammensein wird mit kleinen Wettbewerben zur guten Stimmung beige-tragen.

Ihre Teilnahme würde uns freuen!

Verschönerungsverein Höngg im Namen des Vorstandes P. Zweifel, Präsident

NEU: Kindermode

MINIATURE-MAUGIN CHICCO · ZEWI-BÉBÉJOU · ISIDOR SWITCHER · JOLICO



Wolle · Garne · Damen- und Kindermode · Geschenke Regensdorferstrasse 19 · 8049 Zürich · Telefon 01/341 64 64

Das Sommerfest im und um den HÖNGGERMARKT

Am Samstag, 7. Juli 90, von 10.00 bis 18.00 Uhr

Weil der Höngger Markt mit jedem Tag schöner wird und das Restaurant «Bella Italia» eröffnet ist, möchten wir mit Ihnen feiern:

Salute! * Essen * Trinken * Musik *

* Grosses Festzelt * und tun, was Freude macht!

In der Selbstbedienung gibt es:

- Pizza, Spaghetti und Risotto für nur Fr. 5.- pro Portion
- Wein — Bier — Mineral zu sagenhaften Preisen
- echte italienische Glacé zu Fr. 1.- pro Kugel

Vor-Ferienstimmung mit dem Orchester EQUIPE 80!

Weitere Attraktionen und Überraschungen:

- * Torwandschiessen mit vielen tollen Preisen
- * «ITALIA» in allen Geschäften
- * Der Verschönerungs-Verein Höngg ist bei uns zu Gast mit Informationen und Vorschlägen «Wo kann es schöner sein als in Höngg...?»

Auch vor



der Weinkellerei Zweifel ist etwas los:

Degustation von Eigenkellerungsweinen, Merlot del Ticino sowie Weinen aus Kalifornien, Australien und Portugal.

Auf das gesamte Weinsortiment (ausgenommen «Chillesteig- und Turf»-Weine) gibt es an diesem Tag

10% Abhol- und Barzahlungsrabatt!

Luise Beerli, die bekannte Höngger Jodlerin, ist auch mit von der Partie!

Alle Geschäfte über Mittag geöffnet! Eigenes Parkhaus mit 120 Plätzen — Zufahrt via Regensdorferstrasse

Dragon Park, Coop Super Center, GEM, HAIRLINE DAMEN + HERREN, Schweizerischer Bankverein, dialog, Herbolz Optik, polo Reisen, Helvetia Krankenkasse, FAWER TV HI-FI VIDEO, Reformhaus, winterthur

Wir holen zu einem weiten Bogen nach NO aus. Wuchtig steht das Foggenghorn über dem «Gredetschi». Unterhalb vom Dorf sehen wir die Äcker, wo Safran angebaut wird. Durch die Kultur des kostbaren Gewürzes, wurde Mund weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Von der krokusähnlichen Pflanze, die im Oktober blüht, werden die Blütennarben geerntet. Der Preis für 1 kg Safran beträgt Fr. 7500.—. Scheinbar ein hoher Preis, aber wenn man bedenkt, dass es für 1 kg die Narben von 130 000 Blüten braucht, deckt dieser nicht einmal den Arbeitsaufwand. Vom Weiler Rossen steigt der Weg nach Westen an. Uns fällt auf, dass auf den Feldern Schafe statt Kühe weiden. Früher wurde auf den Terrassen «Chore» angepflanzt, das mit der Sichel sorgfältig geschnitten wurde. Vergangene Zeiten! Der Vormarsch der Industrie — vor allem der Lanza-Werke — hat das Leben in den Hangdörfern stark verändert. Der Bauer, der bis anhin von den Erträgen seines «Heim-« lebte, wurde Schichtarbeiter, der wohl an seiner Scholle hängt, aber sie nur dort nützt, wo dies ohne grossen Kraftaufwand möglich ist.

Unsere Wanderungen am Lötschberg haben uns den Sinn für die eigenartige sowie grossartige Landschaft entwickelt. Längst sind uns viele Phänomene der Geologie, der Botanik, des Volkstums und der Geschichte vertraut geworden. Doch bei jeder Wanderung stossen wir auf neue Dinge, die uns zu fesseln vermögen. Wie Lichtfunken gaukeln Schmetterlinge über die sommerdürren Felder. Jeder Naturfreund ist beglückt beim Anblick der bei uns so selten gewordenen Falter, wie Apollo, Trauermantel und Segelfalter. Lichtdurchflüssener Lärchenwald nimmt uns auf. Faszinierend ist der Blick aus den Lichtungen. Eine Bergkulisse mit unendlich vielen Farb- und Lichtwerten, wobei das Hochgebirge der penninischen Alpen strahlendes Weiss versprüht. Nach anderthalb Stunden treten wir auf die schöne Alp Chastler hinaus, wo wir Mittagsrast mit Pic-Nic halten.

Der schwere Duft von Thymian und Wermuth schwebt über den Wiesen. Uns nimmt der Anblick des Dreigestirns Mettelhorn-Matterhorn-Weisshorn gefangen. So viel Grosses und Kleines erregt unser Interesse. Denken wir dabei an das Dichterwort von Emil Schibli: Wer nicht wie Blume und Baum sein kann, ach den lächelt Gott niemals an.

Nach dieser Rast steigen wir neben dem tosenden Finnenbach zur herrlichen Alpterrasse von Finnu ab. Im kleinen Gasthaus können wir den Durst löschen, gleichzeitig uns der überwältigenden Aussicht hingeben. Finnu war früher ein Sommerhof, das interessanterweise politisch zu Eggerberg, kirchlich aber zu Mund gehörte. Wer den etwas steilen Abstieg nach Eggerberg nicht mitmachen will, wandert in anderthalb Stunden über Bodmen zurück nach Mund und fährt mit dem Postauto zurück nach Brig. (Mund ab: 16.06 Uhr, Brig an: 16.32 Uhr, Brig ab 17.01 Uhr.) Die anderen steigen über Wiesen und durch Föhrenwald zur Alp Eggen ab. Ohne zu übertreiben ein Erlebnis für jeden Naturfreund. Knorrige Föhren und Säulenwachholder behaupten sich im felsigen Gelände. Der hier heimische Sefistrauch verströmt einen herben Duft. Plötzlich wird der Blick frei auf das tief ausgeschürfte Baltschiederdtal, das überragt wird von dem kraftvoll-majestätischen Bietschhorn. Wir verlassen nun den steppenartigen Südhang und wechseln in das kühle Baltschiederdtal hinein. Nordisch ist die Flora — eine Raffung der Vegetation über Dutzende von Breitengraden hinweg. Hoch über uns klebt die höchste Alp des Lötschbergs — die Alp Eril — am «gächen Hang». Stotzig steigen wir zum Dörfchen Eggerberg ab, das mit der Eröffnung der Lötschbergbahn am 28. Juni 1913 aus seiner Abgeschiedenheit herausgerissen wurde. Die Sonne steht über der Rhonetalfurche und reckt ihre Strahlenhände in den purpurnen Himmel. Der Tag an den sonnigen Halden klingt leise aus. Kurz vor fünf Uhr trägt uns die BLS nordwärts. Um 20.00 Uhr sind wir in Zürich.

Liebe Wandersleute! Dieses Erlebnis dürft Ihr nicht verpassen. Wieder lernen wir einen begnadeten Flecken unserer Heimat kennen. Im Gottfried-Keller-Jahr denken wir an seinen Aufruf: Trinkt o Augen, was die Wimper hält von dem goldenen Überfluss der Welt. Denken Sie daran, dass ein Gehstock (vor allem im Abstieg) grosse Sicherheit gibt und auch hilft, Unfälle zu verhüten. Ein Gehstock ist keine Schande, sondern seine Sache der Vernunft.

Euer Wanderleiter Jules Zimmermann

Kinderfest

(mpd) Bereits zum vierten Mal findet in der Grüt-Farm Mövenpick, Adliswil, ein prächtiges Kinderfest statt. Am Samstag, dem 14. Juli 1990, zwischen 14.00 und 17.30 Uhr, treffen sich alle grossen und kleinen Gäste im Grüt-Kinderzoo; dort wo Esel, Ponies, Ziegen, Schafe, Hühner, Enten und Fasane zu Hause sind.

Das Programm verspricht einen abwechslungsreichen Nachmittag mit spannenden Spielen: Wer wirft die meisten Büchsen runter? Wer zeigt mehr Geschicklichkeit — der «Sackgumpe», der Stelzenläufer oder der Fahrer mit dem Ponywagen? Auch Kinder-Seilbahn, Riesenrutschbahn sowie Kinderkarussell und Kletterbaum als Attraktion. Kinder, die Tierfilme und Trickfiguren mögen, können sich im Grüt-Kinderkino vergnügen. Als Höhepunkt wird das Ballonwettfliegen angekündigt. Jedes Kind erhält einen Ballon mit Karte, wobei der weiteste Ballonflug mit einem Überraschungspreis belohnt wird.

Spiele macht hungrig. Schleckmäuler werden mit Mövenpick-Glace und Überraschungen für den Hunger und Durst verwöhnt. Alle Kinder aus der Stadt und Umgebung sind willkommen. Eine Voranmeldung ist nicht notwendig. Jedes Kind erhält gratis eine Karte mit Bons, die es an Ort und Stelle (Zürichstrasse 69) einlösen kann. Viel Spass!



Urs Blattner

Innendekorationen
Eidg. dipl. Innendekorateur

Vorhänge, Spannteppiche,
Wandbespannungen, Bettwaren, Möbel usw.

Neupolstern und Aufpolstern Ihrer Möbel
Antikpolsterei

Telefon 271 83 27, Fax 273 02 19
Im Sydefädeli 6, 8037 Zürich
(Fortsetzung der Ackersteinstrasse)
vor dem Geschäft. Bitte tel. Voranmeldung

Ideen
zum
Wohnen.



MITGLIED DES SCHWEIZERISCHEN
VERBANDES DER INNENDEKORATEURE,
DES MÖBELFACHHANDELS UND DER SÄTTLER



Stadärztlicher Dienst Zürich

Schulungszentrum

Zur Mitwirkung bei der Sauberhaltung
unseres Schulungszentrums sucht unser
Hausdienst-Team eine/n zuverlässige/n,
nette/n Kollegin/Kollegen

Möchten Sie als

Hausgehilfin/ Hausgehilfe

in Teilzeit 50% (Montag bis Freitag) bei uns
mitarbeiten?

Über Arbeitsumfang und Arbeitszeiten
müssen wir miteinander reden.

Eintritt: sofort oder nach Vereinbarung.

Für nähere Auskünfte rufen Sie uns doch
bitte einfach an (Frau E. Buser, Leiterin
Zentralsekretariat, verlangen)
Telefon 01/272 05 33.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an:

Schulungszentrum des
Stadärztlichen Dienstes
Personaldienst
Emil Klöti-Strasse 14
8037 Zürich

EINLADUNG

Zur Informationsveranstaltung
der SVP Kreispartei 9

zum Thema

Revision des Mietrechts

(In Kraft ab 1. Juli 1990)

Referent: Herr **lic. iur. Hans Egloff**

Gesprächsleitung:
lic. iur. Werner Müller

**Dienstag, 10. Juli 1990
20 Uhr**

Hotel/Restaurant Spigarten
Lindenplatz 5, Zürich-Altstetten
(Tram Nr. 2, Bus Nr. 80, 78, 383 bis «Lindenplatz»)

Eintritt frei

Wir freuen uns auf Ihr Erscheinen!

Der Kreisparteipräsident Kreis 9
Walter Müller

SVP
der Stadt Zürich

Der Verein Ganzheitliche Schule (VGS) eröffnet seine Spielgruppe

Sunneshii

Lernen
Lachen
Weinen
Sprechen
Konflikte lösen

Miteinander

Spielen
Singen
Musizieren
Malen
Gestalten

Psychologisch-pädagogisch geschulte Spielgrup-
penleiter/innen fördern Ihr Kind ganzheitlich.

Beginn 20. August 1990
Ort Rütihof 9, Zürich-Höngg
Zeiten a) vormittags 8.30 bis 12.00 Uhr
oder b) nachmittags 14.30 bis 18.00 Uhr
Alter Ab 3 Jahren

Anmeldefrist bis 15. Juli 1990

INFOS beim VGS
Sekretariat
Institut für
Psychologische
Pädagogik (IPP)
Giblenstrasse 48
8049 Zürich
Telefon 01/341 50 01



Bettenreinigung

Morgens abgeholt — abends zurück
Tel. 01/813 06 91

Direktverkauf Duvets und Kissen

auch Spezialanfertigungen

Matratzen, Lättlicouches, Schoner usw.

Seit 28 Jahren zufriedene Kunden in der
ganzen Stadt. Profitieren Sie von unserer
langjährigen Erfahrung unter gleicher Ge-
schäftsleitung. Gratis Abhol- und Zustell-
Dienst.

Nur Montag bis Donnerstag

Bettwarenfabrik Kloten
M. Juchli Oberfeldstr. 10

ES TECHNIK

Büromaschinen + Kartellifte
Ernst Seiler
Limmattalstrasse 151
8049 Zürich
Telefon 01/342 16 30

Service/Reparaturen Verkauf

Ladenöffnung
Montag bis Freitag
13.00 bis 17.15 Uhr

LIMMAT
APOTHEKE

Betrifft: Verhalten bei Insektenstichen
Bei Bienenstichen den Stachel unverzüg-
lich entfernen. Bei Stichen an Finger und
Zehen gestochene Extremität kurzfristig
abschnüren, in kaltes Wasser eintauchen
oder feuchte Umschläge, evtl. Eispackung
auflegen.

225 Schritte
vom Meierhofplatz
zum **Zwielplatz**

Ihr Treff in Höngg

Café 225 Telefon 341 62 63
Limmattalstr. 225

Gewaltfreie

Selbstverteidigung

AIKIDO

AIKIDO-INSTITUT



Roland Spitzbarth
Hurdackerstrasse 5
8049 Zürich-Höngg
im Rütihof
(Bus 46 bis Endstation)

Anfänger:
Mittwoch 19.30–21.00
Zuschauer willkommen
Probelektion gratis
Telefon 01/341 39 10

Zu vermieten

möbliertes Zimmer

(ohne Küche) in Höngg
Unter Chiffre Nr. 1883, an den Verlag
«Höngger», Postfach, 8049 Zürich

Welche liebens- werte Oma

hätte Freude
unseren 4 1/2 j. Sohn
zirka 3 Tage
p. W. (während
Kindergarten) zu
betreuen und ge-
legentlich auch
abends als Baby-
sitter einzu-
springen?
Wir würden uns
sehr über einen
kurzen Brief freuen!
Chiffre Nr. 1882
an den Verlag
«Höngger»,
Postfach,
8049 Zürich

Anmeldetalon für «Sommerferien- Malplausch im Freien»

15., 16., 17. August
jeweils 10.00 bis 12.00

Name

Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Telefon

☐ Kind
Fr. 40.—

☐ GP Mitglied
Fr. 30.—/50.—

☐ Erwachsene
Fr. 60.—

☐ Neumitglied (Für die ersten fünf
Neumitglieder gratis)

Ort/Datum

Unterschrift

Einsenden bis 17. Juli 1990
an Annette Schindler, Haldenbachstrasse 33, 8006 Zürich
Organisator: Kreisgruppe 6/10 der Grünen Partei

**Original
slide-styler® Gleitwellenmassage**
Schlank ohne Schweiß
— ohne Tiefenwärme — ohne Reizstrom
Die Lösung heisst **slide-stylen** (mechani-
sche Lymphdrainage). Zur Beseitigung von
Fettpolsterchen und Orangenhaut. Medizi-
nisch getestet und bewährt.
Verlangen Sie eine unverbindliche
GRATIS-Probe-Behandlung!

**Sauna Biosa
Rütihof-Höngg**
Daniel Hänseler dipl. Masseur
Naglerwiesenstrasse 6, 8049 Zürich
Telefon 01/341 36 16

**SENSATIONELLER
Rampenverkauf**
zu stark reduzierten Preisen auserlesener Möbel und Orientteppiche aller Art.
Beachten Sie einige Beispiele:

mindestens 40% billiger
1a Qualitäts **Eck-Polstergruppe** statt Fr. 3465.— **jetzt Fr. 1735.—**
sehr schöne **Herrenkommode** statt Fr. 895.— **jetzt Fr. 475.—**
2-türiges Nussbaum-Gänterli statt Fr. 2930.— **jetzt Fr. 1580.—**

mindestens 50% billiger
Polstergruppe in handschuhweichem statt Fr. 9140.— **jetzt Fr. 4440.—**
Rindsleder, erstklassig gearbeitet
2-trg. **Schrank** in Eiche mit 5 Tablaren, statt Fr. 3460.— **jetzt Fr. 1495.—**
handg. Verarbeitung statt Fr. 1598.— **jetzt Fr. 745.—**
Anriche in Eiche
Polstergruppe, Qualitätsstoff beige, statt Fr. 3990.— **jetzt Fr. 1735.—**
Sofa 3-pl., 2-pl. plus Fauteuil
Polstergruppe, echt Anilin-Leder, statt Fr. 8285.— **jetzt Fr. 3770.—**
Sofa 3-pl., 2-pl. plus Fauteuil
Tellerschrank «Castle», statt Fr. 4845.— **jetzt Fr. 2395.—**
Eiche massiv gewachst statt Fr. 6635.— **jetzt Fr. 3290.—**
Auszugstisch Eiche inkl. 6 Polsterstühle statt Fr. 1470.— **jetzt Fr. 590.—**
Salontisch Marmor Dario rosa

mindestens 60% billiger
Schrankschrank, ital. Design, statt Fr. 6980.— **jetzt Fr. 2490.—**
Lack crème mit Messing-Stäben statt Fr. 1495.— **jetzt Fr. 485.—**
1er Bett-Fauteuil, Stoff gestreift
2er Sofa, Reinanilin-Leder, erstklassige handwerkliche Verarbeitung statt Fr. 2935.— **jetzt Fr. 1090.—**
Sideboard, Lack weiss mit Messing statt Fr. 6475.— **jetzt Fr. 2450.—**
usw. usw.

Schönste, auserlesene Orientteppiche aus bekannten Knüpfgebieten der Länder **Persien, Russland, Indien, Pakistan, Nepal, Afghanistan** usw. sind **generell mind. 30 bis 60%** unter dem früheren Preis angesetzt.
Tausende m² **Resten-Spannteppiche** in allen Massen bis Zimmergrößen, finden Sie zu einem Bruchteil des Preises. Dadurch erhalten Sie die Möglichkeit, ganze Wohnungen zu einem Bruchteil des normalen Spannteppichpreises auszuliegen!

Nutzen Sie die Chance, eine kleine Anzahlung genügt — wir reservieren Ihnen Ihre ausgesuchten Möbel und Teppiche!

Offen 9.00–12.00 Uhr
13.30–18.30 Uhr
Samstag 9.00–16.00 Uhr

haloma
Hohlstrasse 201, 8004 Zürich
Telefon 01/241 60 10
Nähe Hardbrücke / Hardplatz
amtl. bew. Sonderverkauf 2.7. – 21.7.90

Kinder-
krippe

des Frauenvereins
Höngg

tanked doch au
an aus!
unser Spendenkonto
SKA 48 892-20

Aus dem Zürcher Gemeinderat

Bericht von Gemeinderat Werner Furrer



Geschäft um Geschäft
An seiner Sitzung vom Mittwoch, 4. Juli, behandelte der Zürcher Gemeinderat mehrere Geschäfte von geringer Bedeutung. Er überwies unter anderem dem Stadtrat die Volksinitiative «Wohnen über dem Seebahn-Graben» der FDP zu Bericht und Antrag. Ferner befürwortete er oppositionslos diverse Beitragserhöhungen an kulturelle und andere unterstützte Institutionen für die Gewährung einer Realloohnerhöhung an ihr Personal. Ohne grössere Diskussion sprach sich der Rat auch für eine Beteiligung der Stadt Zürich an der Kapitalerhöhung der Swissair aus.

Nachdem der Zürcher Gemeinderat während den Sitzungen der vergangenen Wochen Geschäfte von grosser politischer Bedeutung behandelt, und deshalb regelmässig grosse und wortreiche Debatten abgehalten wurden, standen auf der Traktandenliste der Gemeinderatssitzung vom Mittwoch, 4. Juli, diverse kleinere Geschäfte von geringerer politischen Bedeutung für die Stadt Zürich. Es war darum auch nicht besonders verwunderlich, dass im Verlaufe dieser Sitzung keine Wortschlachten entfachten wie beispielsweise während der letzten Sitzung, als der Rat über einen definitiven Betrieb des Kanzeleintrums beinahe drei Stunden lang debattierte. Offensichtlich wollte ein Grossteil der Parlamentarier die Sitzungszeit effizient nutzen und verzichtete deshalb auch auf unnötige Voten, damit die zur Beratung anstehenden Geschäfte während der ordentlichen Sitzungszeit behandelt und die Sitzung pünktlich geschlossen werden konnte. Es war nämlich auch im Rat deutlich zu merken, dass die Fussballweltmeisterschaft in ein entscheidendes Stadium getreten ist und viele anwesende Ratsvertreter darauf bedacht waren, das an diesem Abend bevorstehende Halbfinalspiel nicht zu versäumen.

Katholische Kirche im Mittelpunkt des Geschehens

«Kirche ist Öffentlichkeit» — «Kirche, das sind wir»; diese Sätze fielen kürzlich im Rahmen der Kundgebung gegen die Wahl von Bischof Haas in Chur. Pfarrer Ciril Berther von der römisch-katholischen Kirchgemeinde Heilig Geist in Höngg gehört zu jenen Seelsorgern der Stadt Zürich, die sich sehr um die Sorgen und Nöte der Zürcher Katholiken kümmern und engagiert tat er dies auch persönlich an exponierter Stelle kund. Der beliebte Höngger Pfarrer erklärte sich für unsere Leser gerne bereit zu einem Gespräch in dieser Angelegenheit.

Höngger: Herr Pfarrer Berther, seit Wochen verfolgen wir das Geschehen rund um die umstrittene Einsetzung von Wolfgang Haas zum Bischof von Chur. Für die Medien, seit Wochen das Thema schlechthin. Wir möchten nun von Ihnen wissen, wie steht es eigentlich mit der Pfarrei Heilig Geist in Höngg?



Pfarrer Berther: Es ist in Wahrheit schwierig zu beurteilen, wo die Leute wirklich stehen. Viele Gläubige haben Mühe, ihre Meinung zu äussern, wenn es um Religion geht. Auch einem Pfarrer gegenüber, geschweige denn gegenüber dem Bischof. Das kommt wahrscheinlich daher, dass viele von ihnen mit einer traditionell religiösen Erziehung — im positiven Sinne natürlich — aufgewachsen sind und jetzt fürchten, die Kirche gehe zugrunde. Andere Gläubige, vielleicht der grössere Teil sogar, sind eher religiöse Konsumenten. Sie interessie-

Damit gleich mehrere kulturelle und andere von der Stadt unterstützte Institutionen ihrem Personal eine Besoldungserhöhung gewähren können, in gleichem Umfang wie sie auch dem städtischen Personal zugesprochen wurde, beantragte der Stadtrat dem Gemeinderat *entsprechend städtische Subventionen* jährlich im Gesamtbetrag von 1,8 Mio Franken zu erhöhen. In den Genuss dieser beantragten Subventionserhöhung kommen unter anderem folgende Institutionen: Tonhalle-Gesellschaft, Theater am Neumarkt, Theater AG, Zürcher Kunstgesellschaft, Verkehrsverein, Zürcher Kammerorchester, Zoologischer Garten, Pestalozzianum. Diskussionslos stimmte der Rat der Erhöhung der städtischen Subventionen zu, wie sie vom Stadtrat auch beantragt wurden. Ebenfalls oppositionslos befürwortete der Gemeinderat die Beteiligung der Stadt Zürich an der *Aktienkapitalerhöhung der Swissair* einen Kredit von rund 1 Mio Franken. Die Stadt Zürich ist zur Zeit bereits Besitzerin von 45 200 Namenaktien der Swissair. Einzig der Vertreter der GP machte zu diesem Geschäft einige Vorbehalte. Seiner Ansicht nach besteht kein zwingender Grund, weshalb die Stadt unbedingt Aktionärin einer Luftfahrtgesellschaft sein müsse.

Ebenfalls ohne Diskussion genehmigte der Rat auch den wichtigsten finanziellen Brocken auf der heutigen Traktandenliste. Er befürwortete oppositionslos ein *Kreditbegehren* des Stadtrates von 223,9 Mio Franken *für einen Ausbau der städtischen Wasserversorgung*. Mit diesem Kreditantrag bezweckt der Stadtrat die Versorgung der Stadt Zürich mit Trinkwasser langfristig sicher zu stellen. Zu diesem Geschäft sprach nur gerade der Präsident der vorberatenden Kommission, dafür sprach er beinahe zwanzig Minuten lang, obwohl sich die gemeinderätliche Kommission vorgängig einstimmig für das Kreditbegehren aussprach. Rechtzeitig vor dem Fussballmatch wurde die Sitzung geschlossen.

Zu Beginn der Ratssitzung stand eine *Volksinitiative der FDP* zur Behandlung. Diese verlangt, dass die Stadt für das

Gebiet zwischen Birmensdorfer- und Hohlstrasse auf der Grundlage des geltenden Zonenplanes mit geeigneten baurechtlichen Mitteln eine Überdeckung des Gleisgrabens anstrebt. Die Planung soll in Zusammenarbeit mit den SBB erfolgen und in städtebaulich überzeugender Weise die Nutzung des Areals über den Gleisen als Wohn-, Grün- und Erholungsgebiet ermöglichen. Zur Begründung wurde ausgeführt, dass in der Stadt Zürich der Wohnraum von Jahr zu Jahr knapper werde. Es liege daher im allgemein öffentlichen Interesse die noch vorhandenen Baulandreserven optimal zu nutzen. Für diesen Zweck eigne sich das Areal der SBB zwischen dem Bahnhof Wiedikon und der Hohlstrasse in vorzüglicher Weise. Nach einer Überdeckung des Gleisgrabens könnte das Areal als Wohn- und Grünraum genutzt werden. Diskussionslos entschloss sich der Gemeinderat oppositionslos, entsprechend dem Antrag des Ratsbüros, die Volksinitiative dem Stadtrat zu Bericht und Antrag zu überweisen.

Äusserst knapp konnte eine *Einzelinitiative*, welche die Aufhebung des *Brunnengrabs im kommunalen Verkehrsplan* verlangt, die Hürde der vorläufigen Unterstützung überwinden. Nur gerade 44 Ratsvertreter von SVP, FDP, CVP und LDU stimmten für vorläufige Unterstützung zu. Für vorläufige Unterstützung einer Einzelinitiative sind gemäss Gemeindeordnung 42 Stimmen notwendig. Unter Berücksichtigung der zur Zeit herrschenden grün-roten Mehrheitsverhältnisse im Gemeinderat darf aber das Resultat dieser Beschlussfassung sicherlich als erfreulich gewertet werden. Da bei der Beschlussfassung über vorläufige Unterstützung einer Einzelinitiative gemäss Geschäftsordnung nicht materiell zum Begehren selbst diskutiert werden kann, konnte auch keine verkehrspolitische Debatte abgehalten werden, die sonst normalerweise immer zu solchen Themen entflammt. Dafür hielten sich aber einige Gemeinderäte ein paar Minuten lang über rein formelle Belange auf, wie die Initiative verfahrensmässig zu behandeln sei.

ben, benützen natürlich gerne die Gelegenheit, um die momentane, unzufriedenstellende Lage als Vorwand zu nehmen. Dagegen treffen im Pfarrhaus viele Schreiben ein, die sich dahingehend äussern «jetzt machen wir erst recht mit!». Natürlich bleiben daneben auch negative Äusserungen nicht aus, darunter auch anonyme Zuschriften, die sehr negativ ausfallen. (Anonyme Zuschriften verdienen es nicht, ernstgenommen zu werden. Die Redaktion).

Höngger: Ist so etwas wie eine Spaltung in unserer Pfarrei zu bemerken?

Pfarrer Berther: Bis jetzt eigentlich nicht. Erfreulich, die vielen Zuschriften und Telefone, die mich ermutigen, so weiterzumachen, die mir versichern «wir halten zu Ihnen», dies gerade auch von älteren Pfarreiangehörigen, was mich ganz besonders freut und mich in meinem Engagement bestärkt.

Höngger: Von fanatischen Haas-Anhängern wurden die Zürcher Pfarrherren gelegentlich als «gottlos» verschrien, da sie behaupteten, es gäbe keine Hölle. Was meinen denn Sie dazu, gibt es sie oder gibt es sie nicht?

Pfarrer Berther: Hierauf gibt es eigentlich nur eine Antwort: An Jesus Christus glauben muss man, das sagt schon alles. Christentum ist Verkündigung. Gott gibt sich alle Mühe, die Menschen zu retten, hat es also nicht nötig, mit der Hölle zu drohen. Gott hat kein Interesse, die Menschen zu vernichten. Diese Leute leiten ihre Aussagen vom irrigen Verständnis der Heiligen Schrift ab, in der weder bewiesen wird, dass eine Hölle existiert, noch dass sie nicht existiert. Und auch die Religions-Tradition spielt hier natürlich eine grosse Rolle. Jesus wollte den Leuten die Angst vor der Hölle nehmen, indem er andeutete, dass er den Satan überwunden hat. In Lukas 10,8 heisst es wörtlich: «Ich sah den Satan wie ein Blitz vom Himmel fallen (...).

Doch freut euch nicht darüber, dass euch die Geister gehorchen, sondern freut euch darüber, dass eure Namen im Himmel verzeichnet sind».

Höngger: Kommen wir zurück zur bedauerlichen Bischofswahl. Drängt sich unter den gegebenen Umständen ein Bistum Zürich auf?

Pfarrer Berther: Unter den diffusen gegenwärtigen kirchenrechtlichen Umständen wäre es sicher nicht sinnvoll, ohne zuerst eine definitive Klärung von Art und Weise, wie ein Bischof zu bestellen ist, herbeizuführen. Das Kirchenrecht müsste hier revidiert werden. Wenn die Ortskirche auch durch ihre kirchlichen Gremien, wie Domkapitel, diözesaner Priesterrat und das Dekanat, dazu nichts mehr zu sagen haben, wird die Sache immer unglaubwürdiger und hat nichts mit Demokratie zu tun. Konsultation ist nötig. Papst Leo der Grosse sagt: «Wer allen vorstehen will, soll von allen gewählt werden». Ich meine, zwischen dieser Art der Bischofsbestellung und geheimen Nacht- und Nebelaktionen gibt es viele Möglichkeiten, die auch einer hierarchisch strukturierten Kirche gut anstehen.

Höngger: Muss ein unerwünschter Generalvikar trotzdem entlohnt werden?

Pfarrer Berther: Anderes Personal wird mit Steuergeldern bezahlt, das nach eigener Wahl erfolgt ist, darum ist es fragwürdig, ob jemand zu entlohnen ist, der für fehl am Platz angesehen ist. Casetti wird nicht als neuer Generalvikar anerkannt! (Redaktion: Diese Frage hat sich nun nach der Sitzung der römisch-katholischen Synode vom 28. Juni von selbst gelöst, indem die Besoldung und ein Arbeitsplatz für Casetti solange gesperrt bleiben, als es kein Einverständnis des Seelsorgekapitels dazu gibt).

Höngger: Kann die Zürcher Kirche in Ungehorsam gegenüber dem eigenen Bistum und darüber hinaus gegenüber Rom so weiterexistieren?

Pfarrer Berther: Alles was geschehen ist, hat nichts mit Ungehorsam gegenüber dem Bischof und dem Papst zu tun. Tatsache ist, dass ein grosser Teil der Gläubigen nicht bereit ist, ohne Gespräch mit der Amtskirche die gegenwärtige Situation zu akzeptieren. Dies hat nichts mit Unglauben oder mit Ablehnung des Bischofsamtes zu tun. Niemand ist gegen das Bischofsamt.

Höngger: Wie kam es überhaupt zu einer Wahl Haas, die so vernichtende Schlagzeilen provoziert hat?

Pfarrer Berther: Wichtig wären da die Hintergründe, die zur heutigen Situation geführt haben, und dies sind vor allem persönliche Gründe von Bischof Vonderach, der selbst Wolfgang Haas als seinen Nachfolger vorgeschlagen hat. Das ging ganz einfach so, wie es Pater Eberhardt von Gemmingen, SJ, Direktor von Radio Vatikan kundtat: «Der alte Bischof von Chur, Johannes Vonderach, hatte sich Wolfgang Haas als Nachfolger gewünscht. Der Vatikan entsprach diesem Wunsch». Punkt und basta!

Höngger: Warum handelte Bischof Vonderach auf diese Weise?

Pfarrer Berther: Da gibt es vielfältige Gründe, die nur teilweise mit der Kirche Schweiz zu tun haben. Es würde zu weit führen, diese hier im Detail aufzuzählen. Gründe, die nach und nach aufgedeckt und auch in der Presse publiziert wurden, leider aber bereits zu spät.

Höngger: Der Präsident der Bischofskonferenz, Bischof Candolfi, fordert die Seelsorger und Gläubigen auf, viel, viel Geduld aufzubringen bis zur endgültigen Lösung. Geduld wofür? Warten auf eine schliessliche Abberufung Haas' oder bloss Warten auf eine mögliche Veränderung der Person Haas?

Pfarrer Berther: Geduld ist vor allem nötig, um immer mehr ins Gespräch zu kommen innerhalb der Pfarrei selbst. Ein positives Ergebnis ist bereits zu verzeichnen: einige Leute *lernten* nach diesem Vorfall *sprechen*, sich äussern. Es wurde sehr viel unternommen, um mit Rom auch ins Gespräch zu kommen. Ob die Geduld reicht, bis von Rom eine befriedigende Antwort kommt aber, ist eine andere Frage. Vielleicht müsste man um Geduld beten. **Geduld haben heisst nicht, alles dulden müssen!**

Höngger: Was wären denn da für Möglichkeiten, die man in Betracht ziehen könnte?

Aber, aber Frau Schenkel

Antwort zu «Die Leserin meint...» im «Höngger» vom 29. Juni 1990

Als Fussgänger und Busbenützer kann ich Ihren Leserbrief nicht unbeantwortet lassen und möchte Ihnen folgendes zu bedenken geben:

— Die nicht frustrierten Autofahrer steigen erst recht nicht auf den öffentlichen Verkehr um

— Personen, die wegen eines vor ihnen haltenden Busses frustriert und aggressiv werden, haben aus Sicherheitsgründen an Steuer von 1000 kg Stahl nichts, aber auch gar nichts zu suchen

— Fussgänger als umweltfreundliche Zeitgenossen sollten nicht zuerst 50 oder mehr Meter gehen müssen, um die Strasse überqueren zu können. Denken Sie an Behinderte, Mütter, mit Tragetaschen beladene Personen usw.

— Fussgänger haben auf dem Fussgängerstreifen Vorrang! Viele Autofahrer scheinen dies nicht mehr zu wissen oder ignorieren es einfach, vermutlich weil sie durch einen Blechmantel geschützt sind. Man beachte den Unterschied im Verhalten der Autofahrer vor einem Fussgängerstreifen und vor der Einmündung in eine vortrittsberechtigte Strasse. Die Bedrohung sind also nicht die Fussgängerstreifen, sondern rücksichtslose Autofahrer

— Verlangen Sie doch bitte keine Verkehrspolitik mit Vernunft, solange Sie darunter die ungehinderte Autofahrt durch innerstädtische Strassen (Regensdorferstrasse!) mit 50, 60 oder mehr km/h verstehen.

Peter Schadegg

Neuerscheinung

Rosa Schibli, Wirtin zur Waldschenke Altberg

Der Autor Heinz Lüthi schildert das Leben der bekannten Wirtin und stellt es in Zusammenhang mit der Entwicklung der Region. Die Geschichte wird ergänzt durch zahlreiche Fotos und Abbildungen von dokumentarischem Wert.

Die Broschüre richtet sich an alle *lokal-historisch interessierten Leser* und insbesondere an die *zahlreichen Freunde und Gäste der liebenswerten Waldschenke* auf dem Altberg.

64 Seiten, broschiert, zirka 20 Schwarzweiss-Abbildungen. Umschlag vierfarbig. Preis Fr. 19.80. Zu bestellen bei: Altberg-Verlag, Chüegass 5, 8104 Weiningen

Pfarrer Berther: Die Möglichkeit einer Abberufung von Bischof Haas von Chur liegt sehr wohl in der Luft, und er selbst hat sich schon dahingehend geäussert, dass er einem allfälligen Ruf nach Rom folgen würde.

Höngger: Herr Pfarrer, wie lange haben Sie persönlich noch Geduld und Kraft?

Pfarrer Berther: Persönlich fühle ich mich sehr getragen von den vielen Sympathiebezeugungen, die ich selbst von den Angehörigen aus den ehemaligen Pfarreien, in denen ich gearbeitet habe, immer wieder zu spüren bekomme. Das gibt mir Boden unter den Füßen und viel Rückhalt. Andererseits verstehe ich, dass Wolfgang Haas und Bischof Vonderach aufgrund ihrer bisherigen Geschichte und Arbeitssituation solches nicht erfahren haben und sich notwendigerweise auf das Kirchenrecht und die Strukturen berufen müssen. In der Ortskirche muss selbstverständlich noch sehr vieles passieren in Sachen Dialog zwischen jung und alt und überhaupt. Ich bin sehr zuversichtlich.

Höngger: Noch eine letzte Frage Herr Pfarrer Berther: Wie gedenken die Zürcher Priester mit einer möglicherweise inskünftig unveränderten Situation fertigzuwerden?

Pfarrer Berther: Erstens ist die Situation sehr schwierig für das erkennen und einschätzen, um daraus eine Meinung zu bilden. Im weiteren sind wir bemüht, gemeinsam auf dem Hintergrund vom Evangelium im Gespräch zu bleiben und daraus Energie fürs Leben zu schöpfen.

Höngger: Herr Pfarrer Berther, wir danken Ihnen für das Gespräch und wünschen für Sie, Ihre Pfarreiangehörigen und alle Zürcher Katholiken, dass möglichst bald eine zufriedenstellende Lösung des Problems gefunden werde.

Rosanna Jaggi

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg	
Sonntag, 8. Juli 1990	Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg
9.30 in der Kirche: Predigt Pfr. H.U. Oggenfuss	Bauherrenstrasse 44
Kollekte: Hilfe an internationale kirchliche Organisationen in der Schweiz	Sonntag, 8. Juli 1990
Kinderhütendienst: im Pfarrhaus neben der Kirche	9.30 Predigt Pfr. P. Bommeli «Wiedergeburt»
Jugendgottesdienst: im Kirchgemeindehaus	20.00
9.30 Sonntagschule	Wochenveranstaltung
9.30 im Sonnegg neben der Kirche	Mittwoch, 11. Juli 1990
9.30 im Alterswohnheim Riedhof	Sonnegg — Café für alle
9.00 im ABZ-Kolonielokal am Börtli/Gwandensteig	14.00 bis 17.30 Uhr, Bauherrenstrasse 53.
	Bei schönem Wetter auch im Garten.
15.00 Tischgespräch Alterswohnheim Riedhof mit Herr Müller, cand. Theol.	17.15
	18.00
Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen	
Sonntag, 8. Juli 1990	8.45
Examenspredigt von Frau Gerda Wyler, Pfarramtspraktikantin	9.15
Kollekte: Für das Behandlungszentrum Hirschen Turbental für alkohol- und medikamentenabhängige Frauen.	11.00
10.00 Kein Jugendgottesdienst	9.00
Kindergottesdienst im Foyer	19.30
	9.00
10.00	9.00
10.00	8.30
11.00	9.00

Elektromonteur gesucht

Wir wissen, wie Arbeit Spass macht.



Hotz Elektro AG

Wie alle unsere Mitarbeiter werden auch Sie die aufgestellte Atmosphäre in der Hotz Elektro AG schätzen. Wir sind ein junges, voll motiviertes Team, wo gute Arbeit Spass macht. Rufen Sie doch einfach an, und verlangen Sie Herrn Guerriero. Er gibt Ihnen gerne detaillierte Auskünfte.

Hotz Elektro AG
Naglerwiesenstrasse 4
8049 Zürich-Höngg
Telefon 01/341 42 42
Telefax 01/341 84 84

GROSSER LETZIMÄRT IM LETZIPARK

vom 3. bis 14. Juli 1990



DAS EINKAUFSLERLEBNIS BEIM LETZIGRUND MIT 1500 PARKPLÄTZEN. TRAM NR. 2+10 BIS FREIHOFF. BUS NR. 31 BIS SBB-WERKSTÄTTE. NEU: BUS NR. 89 BIS LETZIPARK. DO-ABENDVERKAUF BIS 21 UHR.

Vereinsnachrichten Aktuelle Veranstaltungen

Musikverein «Eintracht» Höngg

Dienstag, 10. Juli, 19.30 Uhr, Besammlung: Zweifel Höngg, anschliessend ad-hoc-Ständchen an verschiedenen Orten im Quartier (nur bei schönem Wetter). Probe jeden Dienstag, 20.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen. Neue Bläserinnen und Bläser (Blech und Holz) sind stets willkommen. Präsident: Peter Locher, im Sydefädli 5, 8037 Zürich, Telefon 273 22 17

Pestalozzi-Bibliothek Höngg

Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190, Telefon 341 88 26
Grosse Auswahl an Kinder- und Erwachsenenbüchern. Romane, Erzählungen, Biographien, Krimis, Abenteuerbücher, Tierbücher, Bilderbücher, Sachbücher aus allen Wissensgebieten. Compact Discs. Laufend Neuerscheinungen!

Öffnungszeiten	
Dienstag	15.00—19.00
Mittwoch	9.00—12.00 13.00—16.00
Freitag	15.00—19.00
Samstag	9.00—12.00

Besorgen Sie sich rechtzeitig Ihre **Ferienlektüre**, denn vom 23. Juli bis 13. August bleibt die Bibliothek **geschlossen**.

Samariterverein Höngg

Monatsübung, diesmal mit der ganzen Familie: Samstag, 7. Juli, 14.00 Uhr beim alten Elektrizitätswerk Am Giessen, Zugang Winzerhalde. Thema «Mir gönd i d Ferie». Mit anschliessendem gemütlichem Abend.

Kontaktadresse: Rosmarie Fuchsli, Präsidentin, Telefon 341 35 52.

Schiessverein Höngg

Bundesprogramm 300 m
Samstag, 7. Juli, 8.00 bis 11.30 Uhr
Samstag, 25. August, 8.00 bis 11.30 Uhr
Freitag, 31. August, 16.30 bis 18.30 Uhr
Dienst- und Schiessbüchlein mitbringen!

Stand schützen Höngg

Obligatorisches Bundesprogramm 300 m
Samstag, 7. Juli, 14.00 bis 17.00 Uhr
Samstag, 4. August, 14.00 bis 17.00 Uhr
Sonntag, 12. August, 08.30 bis 11.30 Uhr
Samstag, 18. August, 08.00 bis 11.30 Uhr
Dienst- und Schiessbüchlein mitbringen

Vereinsnachrichten Jugend

CVJM-Jungschar Zürich 10

Treffpunkt jeden Samstag 14.15 Uhr. Weitere Informationen erhalten Sie bei Wally Zweifel, Wehntalerstrasse 487, 8046 Zürich, Telefon 371 87 70 oder bei Marco Leusciatti, Rebbergstrasse 33, 8102 Oberengstringen, Telefon 750 17 30.

Pfadi St. Mauritius-Nansen/Höngg

Die Knaben und Mädchen der Pfadi SM-Nansen treffen sich jeden Samstagmittag in der Natur zu einem spannenden, lehrreichen und gemeinschaftsfördernden Programm. Höhepunkte sind Weekends und die alljährlichen Lager.

Mädchen
Blenli (7 bis 10 Jahre). Kontaktperson: Anita Guggisberg, Telefon 750 11 17.

Pfadi (11 bis 16 Jahre). Kontaktperson: Anita Zoller, Telefon 342 11 48

Knaben
Wölfe (7 bis 10 Jahre). Kontaktperson: Silvana Ghidoli, Im Wingert 30, Telefon 341 18 27.

Pfadi (11 bis 16 Jahre). Kontaktperson: Marcel Egloff, Telefon 341 66 42.

Vereinsnachrichten

Musik · Tanz · Gesang

Frauenchor Höngg

Singen Sie gerne? — Singen kann man auch allein, aber gemeinsames Singen macht mehr Spass. Singen Sie mit uns! Kommen Sie in den Frauenchor Höngg! Proben jeden Dienstag, 20 Uhr, im reformierten Kirchgemeindehaus, Jugendstube. Kontaktadresse: Vreni Fehr, Präsidentin, Telefon 750 06 41 oder Telefon 341 36 19.

Männerchor Höngg

Zum Stressausgleich etwas fürs Gemüt! Wir proben jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, im reformierten Kirchgemeindehaus.

Kontaktadresse: Präsident Lienhard Dietrich, Telefon 341 90 73

Trachtengruppe Höngg

Proben im Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 190, jeden zweiten Dienstag. Singgruppe (Gemischter Chor) 20.00 Uhr
Tanzgruppe 20.15 Uhr
Senioren-Tanzen 14.30 Uhr
Auskunft: Telefon 750 12 63 oder 341 83 08

Ihr Delikatess-Geschäft im Quartier



Vereinsnachrichten Sozialdienste

Frauenverein Höngg

Präsidentin: M. Stiefel-Gwalter, Tel. 341 71 50
Altersturnen im evang. Kirchgemeindehaus, Mittwoch 9.15, Bullingerstube.
Gym 60 im evang. Kirchgemeindehaus, Montag, 8.45 und 9.50, Bullingerstube.

Kinderkleiderbörse «Rössli» Limmattalstrasse 157 (Krippenhaus). Jeden Dienstag, 14.00 bis 17.30 Uhr.
Während der Schulferien geschlossen!

Werktagskinderhort, evang. Kirchgemeindehaus, Donnerstag 13.30 bis 17.15 Uhr, Bullingerstube.

Schwangerschafts- und Rückbildungsgymnastik im Schulhaus Vogtsrain (Singsaal): Frau M. Glattfelder, Telefon 750 06 50.

Körperschulung und Entspannungsgymnastik im Schulhaus Wetztingertobel: Frau Pfister, Telefon 341 31 02.

Ludothek
Dienstag geöffnet von 14.15 bis 17.15 Uhr.
Während der Schulferien geschlossen!

Hauserstiftung, Altersheim Höngg

Hohenklingenstrasse 40
Seit über 50 Jahren sind wir im Quartier für unsere betagten Mitmenschen tätig. Interessenten melden sich bei der Heimleitung, Telefon 341 73 74 oder bei Frau Esther Müller Telefon 341 39 19.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in der Cafeteria — sie ist täglich von 14.30 bis 17.00 Uhr geöffnet.
Postcheckkonto 80-16299-5

Spitex-Zentrum Höngg

Gemeindekrankenpflege — Hauspflege — Haushilfe Pro Senectute
Für alle drei Dienste gemeinsame Telefon-Nummer **341 10 90**
Montag bis Freitag 08.00—10.30 Uhr und 14.30 bis 16.00 Uhr

Ambulatorium Gemeindekrankenpflege im blauen Haus des Höngger Marktes, Limmattalstrasse 186, Eingang auf Seite des kleinen Riegelhauses
Montag bis Donnerstag, 14.30 bis 16.00 Uhr

Krankensmobilen-Magazin

Samariterverein Höngg
Ackersteinstrasse 190, Telefon 341 51 20. Öffnungszeiten: Montag bis Samstag 09.00 bis 11.00 Uhr (ausgenommen Donnerstag) und Dienstag 18.00 bis 19.00 Uhr — Notfalltelefon 341 35 52 oder 341 87 56.

Verein für Volksgesundheit Höngg und Umgebung

Turnplan	
Abendkurse in Höngg	
Montag (Helmel-Turnen)	20.00—21.00
Turnhalle Riedhof-Schulhaus	
Dienstag	
(Gesundheitsgymnastik)	20.00—21.00
Turnhalle Vogtsrain-Schulhaus	
Vormittagskurse in Höngg	
Dienstag (Atem- und Gesundheitsgymnastik)	8.30— 9.30 9.40—10.40
Donnerstag	7.50— 8.50 10.00—11.00

jeweils in der Bullinger-Stube des ref. Kirchgemeindehauses

Abendkurse in Oberengstringen

Donnerstag (Gesundheitsgymnastik)	18.45—19.45
Turnhalle Brunnwies-Schulhaus	

Vormittagskurs in Oberengstringen

Mittwoch (Atem- und Gesundheitsgymnastik)	7.55— 8.45
Turnhalle Rebberg-Schulhaus	

Präsident: Albert Steiner, Telefon 341 22 74

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen von 8.00 bis 22.00 Uhr (ohne Zuschlag) geöffnet.

Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Bellevue-Apotheke und die St. Peter-Apotheke geöffnet. In Notfällen sind Auskünfte durch die Ärzte-Telefonzentrale, Telefon 47 47 00, zu erfahren.

Serie 16

Leonhards-Apotheke, Stampfenbachstrasse 7, Haltestelle Central, Telefon 252 44 20

Tödi-Apotheke, Bleicherweg/Tödistrasse 46, Haltestelle Tunnelstrasse, Tel. 201 37 47

Heuried-Apotheke (Volksapotheke), Birmensdorferstrasse 377, Haltestelle Heuried, Telefon 462 05 77

Apotheke Industrie (Volksapotheke), Limmattstrasse 180, Haltestelle Quellenstrasse, Telefon 272 29 00

Apotheke Schwamendingen, Winterthurerstrasse 529, Haltestelle Schwamendingerplatz, Telefon 41 12 12

24-Stunden-Service
Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 252 56 00

St. Peter-Apotheke, St. Peterstrasse 16, Haltestelle Paradeplatz, Telefon 211 44 77

Wir gratulieren

Liebe Jubilarinnen und Jubilare

Wir Höngger freuen uns mit Ihnen allen, wenn Sie einen frohen Festtag verbringen dürfen. Einen Tag, der Ihnen Freude und Liebe schenkt.

«Geborgenheit ist nichts Erstarres. Geborgenheit ist harmonische Wechselwirkung zwischen Stille und Begegnung mit Menschen.»

Geburtstag feiern:

8. Juli
Frau Anna Vontobel
Limmattalstrasse 284; 92 Jahre

8. Juli
Frau Ida Hablützel
Tobeggweg 5; 85 Jahre

10. Juli
Frau Anna Knabenhans
Limmattalstrasse 366; 80 Jahre

11. Juli
Frau Ida Müller
Blästrasse 29; 85 Jahre

11. Juli
Herr Oskar Klee
Ferdinand Hodler Strasse 3; 80 Jahre

12. Juli
Herr Jan Matus
Nötzlistrasse 6; 92 Jahre

13. Juli
Frau Emma De Grandi
Tobeggweg 5; 85 Jahre

13. Juli
Frau Anna Tondel
Ottenbergstrasse 7; 85 Jahre

Herzliche Gratulation
Frauenverein Höngg
Quartierverein Höngg
Quartierzeitung «Höngger»

Zivilstandsnachrichten

Bestattungen

Gloor, Rosa geboren 1905, von Leutwil AG; Brunnwiesenstrasse 33.

Müller geb. Mory, Clara, geboren 1901, von Zürich und Uitikon ZH, verwitwet von Müller Hermann; Ackersteinstr. 93.

Waller, Otto geboren 1912, von Luzern und Eschenbach LU, Gatte der Waller geb. Strässle, Ida; Blästrasse 11.

Wihler, Margarita, geboren 1917, von Stallikon ZH; Imbisbühlstrasse 110.

Grolimund geb. Keller Bertha, geboren 1926, von Zürich und Subingen SO, Gattin des Grolimund, Arthur; Am Wasser 38.

Hausmann geb. Weiss, Marie, geboren 1909, von Zürich und Steckborn TG, verwitwet von Hausmann, Konrad; Vordalstrasse 31.

Bis zu 50% billiger
sind

Sommer-Pyjamas und -Nachthemden

von **Schiesser** für Damen, Herren und Kinder

Die Aktion läuft bis 20. Juli 1990 (Beginn der Betriebsferien).

Laden 55 Am Wasser 55
Zürich-Höngg
Croydor/Schiesser (Fabriklager)
☐ vorhanden Telefon 341 83 93
Geöffnet: Montag bis Freitag 13.00 bis 18.00

Wer hat einen defekten Fernseher?

Fachteam repariert jede Marke am Ort — oder innert 2 Tagen in eigener Werkstatt.

TV-Service Marty
Telefon 311 59 22
oder Telefon 311 95 45
von 8.00 bis 19.30 Uhr



Schulamt

Wir suchen nach Vereinbarung für das Schulhaus Imbisbühl, Lachenzelgasse 11 8049 Zürich eine/n

Spetterin/Spetter

Arbeitszeit: Montag und Mittwoch je 2 Stunden oder Mittwoch 4 Stunden.
Nähere Auskünfte: Schulabwart, Herr Egger
Telefon 341 70 80.
Schulamt der Stadt Zürich

Wir sind dankbar, wenn Sie Redaktions- und Inseratenschluss vom Mittwochmittag 12 Uhr als äussersten Termin betrachten — also bitte eher früher: am Montag/ Dienstag. Vielen Dank.
Verlag «Der Höngger»

Dorflade Höngg

Monika & Pierre
Chassot
Wieslergasse 10
8049 Zürich
Tel. 01/341 83 30

Lieber frisch



Lieber Coop Zürich

Trutenschnitzel

100g nur

1.80

statt Fr. 2.60

Trutenfleisch
geschnitzelt, 100g nur

1.80

statt Fr. 2.50

Peperoni farbig
ausländisch, 500g nur

2.40

Basler Kirschen
Körbli à 1kg nur

4.60

Gültig vom 4.-7.7.1990 in allen Metzgereien und Verkaufsstellen mit Gourmello-High-VAC-Sortiment.

Gültig vom 4.-7.7.1990 in allen Verkaufsstellen der Coop Zürich.

Der «Höngger-Hit» im Coop-Super-Center:

Neu: «AGRI-NATURA» Frischfleisch in Selbstbedienung aus umwelt- und tiergerechter Landwirtschaft

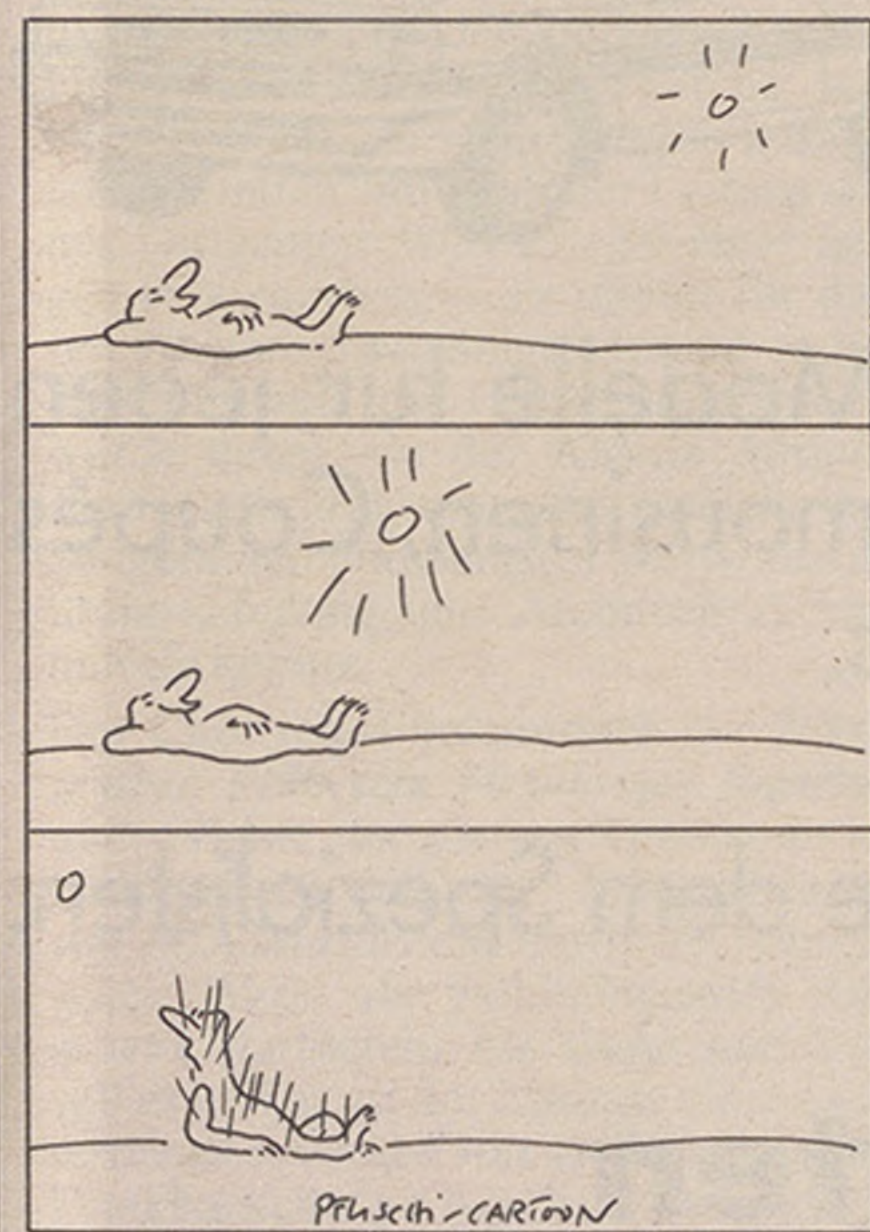
Coop-Super-Center Hönggermarkt verlost jede Woche 5 Gratiseinkäufe!

Mit dem täglichen Einkauf
erhöhen auch Sie
Ihre Gewinnchance!



Verlosung jeweils
am Samstag um 10.00 Uhr
im Coop-Super-Center

Allzuviel ist ungesund



Wer beim ersten heissen Sommertag stundenlang im Schwimmbad oder am Sandstrand die wärmenden Sonnenstrahlen genießt, kann eine böse Überraschung erleben: Stark gerötete, schmerzende Haut, Nervosität, Übelkeit und Schlaflosigkeit können die Ferienzeit beeinträchtigen. Dahinter lauert aber auch die Gefahr, früher oder später an Hautkrebs zu erkranken. Die Krebsliga empfiehlt deshalb, sich allmählich, das heisst halbstundenweise, an die Sonne zu gewöhnen und die Haut stets mit Sonnenschutzmitteln einzureiben.

Fünftagewoche

Die Konferenz der Schulpräsidenten der Stadt Zürich hat vom Beschluss des kantonalen Erziehungsrates Kenntnis genommen, den Versuch mit der Fünftagewoche bis zum Ende des Schuljahres 1992/93 zu verlängern. Der Erziehungsrat erachtet eine Erprobungszeit von zwei Jahren als zu kurz, um einen Grundsatzentscheid zu fällen und dehnte deshalb die Versuchsphase gesamthaft auf drei Jahre aus.

Die Konferenz der Schulpräsidenten hatte dem Erziehungsrat beantragt, die zwei fünfminütigen Pausen an den Vormittagen auf zehn Minuten zu verlängern und die Dauer der Nachmittagslektionen auf 45 Minuten zu beschränken. Der Erziehungsrat hat den beiden Anträgen nicht entsprochen, um Eltern, Kinder und Lehrerschaft zu ermöglichen, über eine längere Zeit Erfahrungen mit der Fünftagewoche unter gleichbleibenden Bedingungen zu sammeln. Der Versuch mit der Fünftagewoche wird somit mit unveränderten Unterrichts- und Pausenzeiten weitergeführt.

Zoo-Abendführung

Mittwoch, 11. Juli, 18.15 bis 19.15 Uhr. Nashörner, bedroht und fast ausgerottet. Besammlung: Zoo-Eingang. Eintrittspreise: Fr. 7.70 (Kinder Fr. 3.30). Abonnemente haben für die Abendführung keine Gültigkeit. Die Führung findet bei jeder Witterung statt.

Post Höngg

Öffnungszeiten

Während der Sommerferien vom 16. Juli bis 17. August werden die Schalteröffnungszeiten einiger Poststellen in der Stadt Zürich eingeschränkt, so auch in Höngg:

Montag bis Freitag: 7.30 bis 11.00 Uhr und 15.00 bis 18.00 Uhr. Samstag: 7.30 bis 11.00 Uhr. Dringlichschalter: 18.00 bis 18.30 Uhr.

Feuerwehr Kp 11 Höngg

4. Mannschaftsübung, Montag, 9. Juli.

Arbeitsprogramm: 19.30 Uhr Antreten Depot Wettingertobel. Für beide Züge Leiterdienst mit Mech. Leiter und Strebenleiter. 22.00 Uhr Abtreten.

Übungsgebiete: 1. Zug: Schulhaus Bläsi, 2. Zug: Am Wasser 55.

Kdt. Hptm. A. Matthis

Mietrecht

(mvz) Nach langwierigen parlamentarischen Beratungen trat auf den 1. Juli 1990 das stark revidierte neue Mietrecht in Kraft. Aus diesem Anlass veröffentlicht die Zürcher Mieterverband einen «Kleinen Leitfaden zum neuen Mietrecht», der auf acht Seiten in leichtfasslicher Form die wesentlichen Änderungen zusammenfasst.

Der «Kleine Leitfaden zum neuen Mietrecht» kann gegen Einsendung eines frankierten Rückantwortkuverts Format C5 bezogen werden bei: Mieterverband Zürich, «Neues Mietrecht», Tellstrasse 31, 8026 Zürich.

Tennis-Turnier auf dem Waidberg

Am Wochenende vom 6. bis 8. Juli veranstaltet der Tennisclub Waidberg auf seinen neu erstellten Plätzen beim Restaurant Jägerhaus bereits zum 31. Mal sein traditionelles Turnier. Wettkämpfer aus der ganzen Schweiz werden anreisen, und hochklassige Matches können verfolgt werden — bei freiem Eintritt und ohne Konsumationszwang!

Ein Döle zum Bündnerfleisch



Oder: Harmoniert ein Entre-deux-mers mit Meeresfrüchten? Und welchen Wein könnte man zu einem Pilzgericht servieren? Derartige Fragen beantwortet die handliche Broschüre «Welcher Wein zu welchem Essen 1990». Und sie liefert Angaben über die Qualität der einzelnen Jahrgänge, über die Aus-

schanktemperaturen, die Anbaugebiete und die Sprache der Etikette.

In der eben erschienenen achten Ausgabe der Broschüre «Welcher Wein zu welchem Essen» sind über 80 Weine aus der Schweiz, aus Frankreich, Italien und Spanien aufgeführt, vom Jahrgang 1984 bis zu den jüngsten Weinen, den edlen Tropfen des Jahres 1989. Neu findet man in dem kleinen Ratgeber die Zürcher Rotweine «Stammheimer» und «Schiterberger».

Die Broschüre «Welcher Wein zu welchem Essen 1990» kann zum Preis von Fr. 2.50 in Briefmarken sowie einem frankierten Antwortcouvert bei Mosse Adress AG, Räfelfstrasse 25, 8045 Zürich, bestellt werden.



**F. Christinger
Heizungsanlagen**

Energieplanung
Energieberatung/Optimierung

Heizenholz 21, 8049 Zeh/Höngg

Tel. 341 72 38

Höngger Betriebs-ferien

Unser Betrieb bleibt vom Montag 23. Juli bis Freitag 10. August 1990 geschlossen.



Im Mid-Sommer zum Mitnehmen: Sprüngli-Glacen.

Paradeplatz • Hauptbahnhof Zürich • Bahnhofstr. 67 • Shop Ville • Löwenplatz • Stadelhoferplatz • Bahnhof Stadelhofen • Glattzentrum • SC-Spreitenbach • Airport-Shopping Kloten

PADO KOSMETIK

D. und P. Scherrer-Bebie
Imbisbühlstr. 71, Tel. 3419506

- Pédicure
- Nail-Studio
- Kosmetik
- Massagen
- Fussreflextherapien

Die CERTINA RIVA Elégance

Strahlende Eleganz in aktuellem Design.



CERTINA RIVA

Elégance

Wasserdicht bis 30 Meter

Kratzfestes Saphirglas

Ob für die Dame oder für den Herrn: Fr. 395.-

CERTINA

Eine Schweizer Tradition

Bei Ihrer offiziellen CERTINA-Vertretung:

UHREN-BIJOUTERIE

WEIER

Limmatstr. 222, 8049 Zürich
Tel. 01/3415450

Montag geschlossen.


Sorgentelefon für Kinder
034 45 45 00
Hilft Tag und Nacht.
Helfen Sie mit.
3426 Aefligen,
Spendenkonto
Burgdorf 34-4800-1

Lassen Sie Ihr Herz sprechen und helfen Sie Leben retten.



Terre des hommes
Kinderhilfe
PCK 80-33-3

verkehrsbewusst!
BLUTSPENDER!

TV + Video Reparatur-Pikett-dienst mit Garantie.
Sofort, schnell und günstig.

01/62 24 83

Anlässlich meiner Praxiseröffnung per zirka September 90 im Höngger Markt wird eine Stelle für eine

Zahnarztgehilfin

frei.

Auskunft erteilt:
Dr. Silvio Grilec
tagsüber: Telefon 241 35 11
abends: Telefon 342 45 65.

Vermisst

wird eine freundliche, kreative

Floristin oder Florist

zur Unterstützung unseres jungen Teams.
Teilzeitarbeit möglich.

BLUMENGESCHÄFT



Limmatstrasse 197 8049 Zürich
Tel. 01 • 341 27 77

Gefundene bitten wir sich bei uns zu melden!



**RUDOLF TH. GLOOR
GOLDSCHMIED
GALERIE ZENTRUM**

Individueller Schmuck mit Brillanten, Perlen und Edelsteinen. Auch Ihre Vorstellungen verwandeln wir zu prächtigem Schmuck. Beratung - Skizzen - Modelle kostenlos. Änderungen, Reparaturen zu günstigen Preisen.

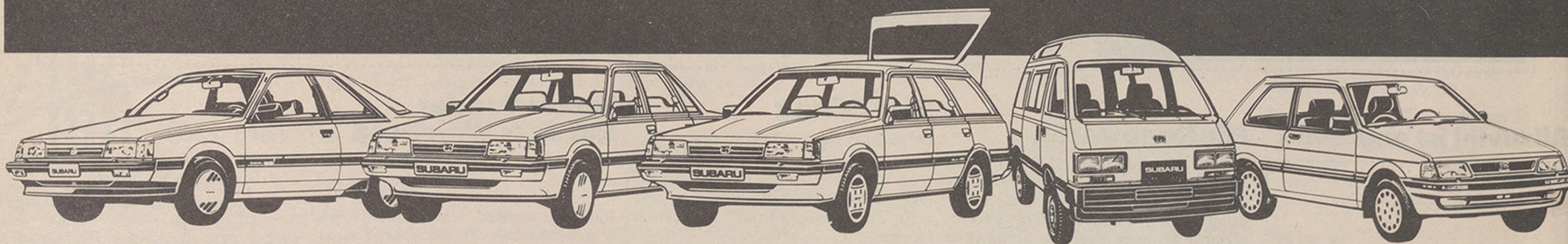


Bei der Post Höngg
Gsteigstrasse 2, 8049 Zürich
Telefon 01/3416570
So und Mo geschlossen

tv repariert
01 62 25 00

TV/Video-Service auch sonntags
Reparatur mit schriftl. Garantie
Telewatt AG, Badenerstr. 698, 8048 Zürich

Alle verschieden: Modelle für jeden Anspruch.
Allen gemeinsam: High-Tech in Perfektion.
Alle mit dem 4-Rad-Antrieb nach Mass. SUBARU.



Von SUBARU, dem Pionier der Personenwagen mit Allradantrieb, gibt es Modelle für jeden Wunsch und Zweck – vom wendigen Stadtfliker über die verschiedensten Limousinen, Coupés und Stations bis zum echten Sportwagen und zum Kleinbus.

Seriöse Beratung. Fachmännischer Service. Tadellose Reparaturen. Vertrauen Sie dem Spezialisten.

Autohaus Emil Frey AG Zürich-Altstetten

Badenerstrasse 600, 8048 Zürich, Telefon 01/495 24 11

Garage Zürich Nord Emil Frey AG

Ecke Binzmühle-/Thurgauerstrasse, 8050 Zürich, Telefon 01/301 07 77